

T Ü Ü F N E R P O S C H T

Die Teufner Dorfzeitung

April 2005 • 10. Jahrgang • Nr. 3

Inhalt

<i>Alterszentrum</i>	
Neues Zuhause für Senioren	1-3
<i>Überbauung</i>	
Migros und Rothenbüelpark	5
Diskussion «Teufen wohin?» 7	
<i>Briefkasten</i>	
Leser/-innen schreiben	8/10
<i>Gemeinde</i>	
Gemeinderatskandidaten	9
«Goldsegen» für Einwohner	
Dörrverein gegründet	11
VV: Weniger Gäste	
SP-Vorstand vollzählig	13
<i>Aus der Ratsstube</i>	
Orientierung Antenne	14/15/16
<i>Gemeinde</i>	
Sanierung von Bächen	17
«Netzwerk Jugend»	18
<i>Kultur</i>	
Beitrag zum Schiller-Jahr	19
<i>Schule Roth-Haus</i>	
Einweihung und Historisches	21/22/23/25
<i>Banken</i>	
St. Galler Kantonalbank	27
<i>Gesundheit</i>	
Spitex: Zufriedene Kunden	
Berit-Therapiebad erneuert	29
<i>Tüüfner Chopf</i>	
Bruno Muff, Schneeräumer	31
<i>Teufner Vereine</i>	
Ambitioniert: Läufergruppe	33
<i>Jugendseite</i>	
Neue «4-US»-Redaktion	35
<i>Dorfleben</i>	
Gratulationen, Nekrologe	
Wettbewerb, Aktuelles,	
Kultur, Sport,	
Konfirmanden,	
Veranstaltungen	37-44

«sara» – das neue Alterszentrum

Den Architekten-Wettbewerb haben Alex Jaeggi und Peter Meyer für sich entschieden.

● GÄBI LUTZ

Die Würfel sind gefallen: Die Zürcher Architekten *Alex Jaeggi* und *Peter Meyer* bauen das neue Alterszentrum im Gremm. Ihr Projekt wurde aus insgesamt 117 eingereichten Arbeiten ausgewählt.

Das Siegerprojekt «sara» erfüllt laut Jury die Anforderungen an Funktion, Ortsverträglichkeit und Architektur am besten. Das Projekt besteche vor allem durch den geschickten Umgang mit dem Volumen der Baukörper an der schwierigen Hanglage und nehme Rücksicht auf die bestehende Bebauung. «Es entsteht eine gut organisierte und stimmungsvolle Anlage, welche die Qualität des Ortes gut ausnützt», erklärt die Jury, die aus Teufner und auswärtigen Fachleuten zusammengesetzt war. Im weiteren konnte für den westlichen Arealteil und das Be-

treute Wohnen ein grosser Spielraum geschaffen werden. Das ausgezeichnete Projekt überzeugt durch eine zweckmässige und übersichtliche Raumorganisation mit hellen, freundlichen Zimmern; die Gänge und Aufenthaltsräume sind spannungsvoll belichtet.

Aus betrieblich-logistischer Sicht ist es als positiv zu bewerten, dass das bestehende Alterszentrum während der Bauphase seinen Betrieb aufrecht erhalten kann. Erst nach Fertigstellung des Neubaus wird der alte Spitalbau von 1938 (Ostflügel) abgerissen.

Voraussichtlich am 27. November dieses Jahres wird die Teufner Bevölkerung über einen Baukredit von rund 20 Mio. Franken abstimmen. Der erste Spatenstich dürfte dann im Herbst 2006 erfolgen. Das neue Alterszentrum könnte im Sommer 2008 eröffnet werden.

So wird das neue Alterszentrum auf dem Areal des Schwesternhauses und des Bauernhauses Preisig dereinst aussehen. Beide Liegenschaften und der alte Spitalbau werden abgebrochen
Visualisierung:
Bildanstalt Zürich



117 Ideen für ein neues Alterszentrum im Gremm

Behörden, Jurymitglieder und Architekten haben über den qualitativ und quantitativ gut besetzten Architekturwettbewerb orientiert.



Medienorientierung in «Otto's Warenposten» (von links): Christian Meng, Präsident Projektgruppe Alterszentrum, Richard Fischbacher, Medienbeauftragter, Gerhard Frey, Gemeindepräsident, und Dorine Germann, scheidende Gemeinderätin und Präsidentin der Heimkommission.

Fotos: GL

● GÄBI LUTZ

Behörden, Jurymitglieder und die preisgekrönten Architekten orientierten am 15. März in den Räumen des ehemaligen «Otto's Warenposten» in der Ebni über den Ausgang des Architekturwettbewerbs für das neue Alterszentrum Gremm. Aus 117 eingegangenen Arbeiten ist das Projekt «sara» der Zürcher Architekten Alex Jaeggi und Peter Meyer auserwählt worden.

Gerhard Frey, Gemeindepräsident, unterstrich die Bedeutung des neuen Alterszentrums für die Gemeinde. Er zeigte sich erfreut, dass das erste Etappenziel erreicht sei; nächste grosse Etappe sei die Abstimmung über den Baukredit.

Die Präsidentin der Kommission Heime, die scheidende Gemeinderätin Dorine Germann, gab ihrer Freude über das ausgewählte Projekt Ausdruck. Sie begrüsst u.a., dass die Senioren schöne Einzelzimmer erhalten werden.

Die beiden Sieger-Architekten Peter Meyer (links) und Alex Jaeggi, Zürich.



Als Präsident der Projektgruppe Alterszentrum erläuterte Gemeinderat Christian Meng die intensiven Planungsarbeiten vom Projektierungs- bis zum Baukredit. Seit dem Abstimmungsentscheid am 8. Februar 2004 habe die Projektgruppe in zahlreichen intensiven Sitzungen am grössten je geplanten Bauvorhaben der Gemeinde gearbeitet. Meng dankte allen Fachjuroren, den Mitgliedern der Arbeitsgruppe, dem Büro ERR für die professionelle Wettbewerbsbegleitung sowie dem Leiter des Teufner Hochbauamtes Fritz Schiess, für die hervorragende Arbeit.

Fachpreisrichter Lisa Ebrenger, Zürich, lobte die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde und hielt fest, dass die Aufgabe für die teilnehmenden Architekten

Zeitplan

Voraussichtlich am 27. November 2005 wird die Teufner Bevölkerung an der Urne über einen Baukredit von rund 20 Mio. Franken abstimmen. Bei Annahme desselben werden das Schwesternhaus und das Bauernhaus Preisig (Krankenhausstrasse 6) abgebrochen. Der erste Spatenstich könnte im Herbst 2006 stattfinden. Gerechnet wird mit einer zweijährigen Bauzeit und einer Eröffnung im Sommer 2008. GL

wegen der Hanglage und dem grossen Bauvolumen schwierig gewesen sei. «Der Entscheid der Jury für das Projekt «sara» war einstimmig».

Freude herrschte auch beim Mitverfasser des Siegerprojektes «sara», dem Architekten Alex Jaeggi, der das geplante Alterszentrum Gremm näher vorstellte. Wichtig sei vor allem gewesen, dass die Pensionäre während der Bauzeit nicht zügelnd müssen (vgl. Seite 3).

Grosses Interesse in der Bevölkerung fand die Ausstellung der 117 eingereichten Architekturprojekte, die seit Mitte März in den Räumlichkeiten des ehemaligen Warenhauses Otto zu begutachten waren.

Auf gutes Echo gestossen ist die Präsentation des erstangierten Projektes übrigens auch von den Anwohnern, Parteien und Mitarbeiter/-innen der Teufner Altersheime, die zu einer persönlichen Orientierung eingeladen waren.

«Gremmschnitten», «Greta» und «Dialog»...

Der Entscheid der Jury für das Projekt «sara» war einstimmig. Trotzdem darf festgehalten werden, dass verschiedene andere der insgesamt 117 eingereichten Arbeiten ebenfalls gute Lösungsvorschläge für ein neues Alterszentrum Gremm vorlegten. Rücksichtsvoll in die Landschaft eingepasst mit einem nach Südosten offenen Freiraum präsentiert sich das zweitangierte Projekt «Gremmschnitten» der beiden Architekten Beat Affolter, St. Gallen, und Piet Kempter, Trogen. Auch das Projekt «Greta» im 3. Rang (Verfasser: Plan b, Architekten GmbH, Zürich/Waldstatt) gefällt durch eine mutige, eigenwillige Architektur, musste jedoch aus ortsbaulicher Sicht als wenig realistisch bezeichnet werden. Ein weiteres der eher seltenen Projekte aus der Region ist der Entwurf «Dialog» des Herisauer Architekturbüros Cremer, Schlaf, Büsser AG, das auf dem 6. Rang landete. Das Projekt zeigt laut Jurybericht einen interessanten Lösungsansatz mit einer sehr kompakten, konsequenten, aber etwas nüchtern wirkenden Gesamtanlage.

Nebst den erwähnten Projekten war die Ostschweiz am Architektenwettbewerb eher schwach vertreten. Die meisten Projekte stammen aus der übrigen Schweiz – und aus Deutschland: von München bis Berlin. Ein Projekt – «Blaumond» – kam sogar aus Spanien... GL

Neues Zuhause für unsere betagten Mitmenschen

Die erstrangierten Architekten Alex Jaeggi und Peter Meyer stellen ihr Projekt für ein neues Alterszentrum Gremm vor.



So wird sich das neue Alterszentrum Gremm ins Ortsbild einfügen. BILDanstalt, Zürich

Ausgangslage

Das heutige Alterszentrum mit dem ehemaligen Gemeindespital liegt an einem nach Süden geneigten Hang mit schöner Aussichtslage über das Dorf Teufen und Blick zum Säntis. Die heutige Anlage besteht aus einer dispers angeordneten Gruppe von Gebäuden mit unterschiedlichen Nutzungen, welche aufgrund ihrer inneren Organisation, ihrer Lage oder ihres baulichen Zustandes nur beschränkt für das neue Alterszentrum brauchbar sind.

Situation und Strategie

Das ausgezeichnete Projekt der beiden Architekten *Alex Jaeggi* und *Peter Meyer* sieht auf der östlichen Arealhälfte einen freistehenden, kompakten Neubau vor, welcher die topographische Situation beschreibt. Er tut dies sowohl durch die mäanderförmige (bandförmiges Ornament) Abwicklung, welche die gekurvte Hanglage nachzeichnet, wie auch durch eine Höhenstaffelung von West nach Ost, welche der leicht ansteigenden Krankenhausstrasse folgt.

Abbruch des alten Spitalbaus

Die westliche Arealhälfte bleibt während der Bauphase besetzt vom bestehenden Alterszentrum. Erst

nach Fertigstellung des Neubaus wird der Spitalbau von 1938 abgerissen. Der westliche Teil des bestehenden Alterszentrums kann je nach den zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Raumbedürfnissen entweder für den Teil «Betreutes Wohnen» umgebaut oder durch einen Neubau ersetzt werden. Provisorische Wohnsituationen und unnötige Umzüge für die Bewohner können vermieden werden.

Freiraum

Zwischen diesen beiden Teilen wird ein zentraler, begrünter Freiraum geschaffen, welcher von den Bewohner/-innen beider Gebäude genutzt werden kann und der für beide eine grosszügige Eingangssituation bietet. Er ist der flachste Teil der Gesamtanlage und kann mit einfachen Mitteln behindertengerecht ausgebildet werden. Die Zugänge zum Alterszentrum können so angeordnet werden, dass Kreuzungen von

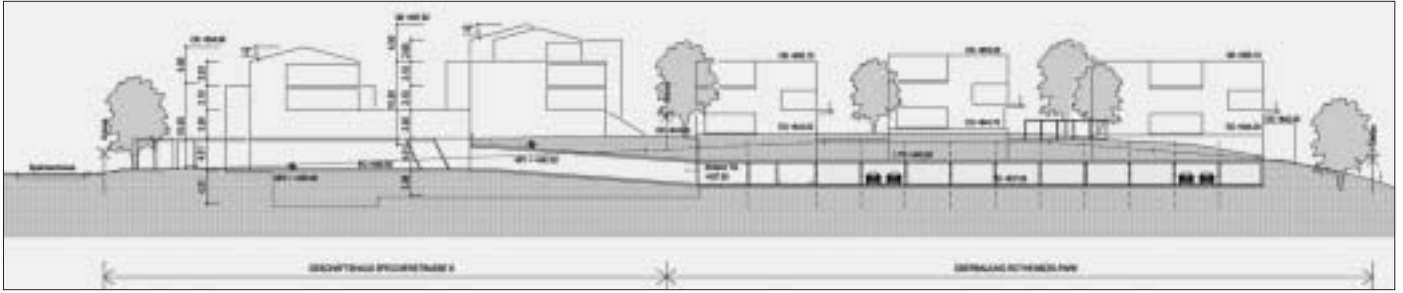
Fussgängern mit Fahrzeugen weitgehend vermieden werden.

Haus und Wohneinheit

Im Erdgeschoss sind die Gemeinschafts- und Dienstleistungsbereiche in sinnvoller Beziehung angeordnet. Die Individualbereiche für die Bewohner/-innen befinden sich, gegliedert in Wohngruppen, in den oberen Geschossen. Alle Zimmer funktionieren auch bei Pflegebedürftigkeit, so dass Umzüge vermieden werden können. Durch eine diagonale Anordnung von Bad und Balkon werden zwei gleichwertige Raumzonen geschaffen. Die Gliederung in Wohn- und Schlafbereich bleibt also je nach Pflegebedürfnissen oder Vorlieben der Bewohner frei wählbar. Auch im Aussenraum (Balkon) wird ein Gefühl von Privatheit erzeugt durch die eingezogenen, loggiaartigen Balkone, welche ans private Haus erinnern und durch ihre windgeschützte Lage in den Übergangszeiten eine längere Nutzung erlauben. Durch die Über- und unterorientierung der Wohneinheiten hat man im Westzimmer auch eine Aussicht nach Süden, ebenso im Südzimmer eine Aussicht nach Westen. Dadurch haben trotz einer kompakten Gebäudeform die meisten Einheiten Ausblick auf den Alpstein. Lärchenholz findet in den Wohneinheiten und den zugehörigen Balkonen und Fassadenbereichen Verwendung. Es nimmt Bezug auf die Tradition der Wohnbauten der Umgebung und vermittelt Geborgenheit und Wärme. *GL*



Das Modell des geplanten Alterszentrums der Zürcher Architekten Peter Meyer und Alex Jaeggi. Foto: zVg.

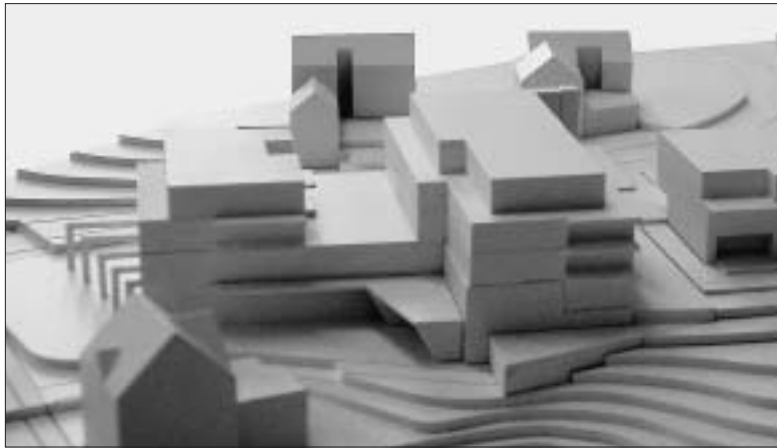


Neuüberbauung «Migros» und «Rothenbüelpark»

Die «Migros» soll erweitert und schöner werden, auf dem Dach der Tiefgarage – im «Rothenbüelpark» – entstehen drei Wohnhäuser.

Längsschnitt der geplanten Überbauung mit dem Migros-Doppelgebäude (links) und den Rothenbüelpark-Häusern (rechts).

So soll die neue Migros aussehen. Pläne und Modell: Vreni Gross, Architektin



● GÄBI LUTZ

Die Migros in Teufen soll erweitert, die südlich des Geschäftshauses liegende Wiese («Rothenbüelpark») mit drei Dreifamilienhäusern überbaut und das ganze mit einer Tiefgarage für 85 Autos «untermauert» werden.

Über diese Projekte orientierten am 17. März in der Aula des Schulhauses Landhaus die beiden Bauherrschaften: *Werner Spitz*, Speicher, Geschäftsführer der «media swiss»-Immobilientochter *Tecti AG*, Teufen (Eigentümerin des Migros-Gebäudes) und *Stefan Jaeger*, Vertreter des Baukonsortiums «Rothenbüelpark».

Schöneres Migros-Geschäftshaus

Das Wohn- und Geschäftshaus Migros an der Speicherstrasse 8 soll

vergrössert und schöner werden, wie *Werner Spitz* ausführte. Ausführende Architektin ist *Vreni Gross*, St. Gallen, die in Teufen bereits den «media swiss»-Neubau realisiert hat. Die Migros-Verkaufsfläche dürfte um einiges erweitert werden. Im Doppelgebäude (vgl. Modell) sind Büro- und Gewerberäume sowie Mietwohnungen geplant. Der bisherige Parkplatz soll teilweise überbaut, der Rest künftig autofrei sein. Unter der Wiese des Baukonsortiums Rothenbüelpark ist eine Tiefgarage für 85 Fahrzeuge vorgesehen. Die Einfahrt wäre an der Speicherstrasse (Schuhhaus Schindler), die Ausfahrt an der Rothenbüelparkstrasse.

Wohnen im «Rothenbüelpark»

Auf der Wiese südlich des Migros-Geschäftshauses wollen *Stefan Jae-*

ger, Teufen, und *Hanspeter Burkhardt*, St. Gallen, drei attraktive Flachdach-Dreifamilienhäuser erstellen. Die drei kompakten Baukörper und ein dazu gehöriges Ateliergebäude sollen nach den Plänen der Architekten *Sascha Koller*, Teufen, und *Felix Sigrist* in eine gestaltete Parkanlage eingebettet werden.

Rege Diskussion

Gemeindepräsident *Gerhard Frey* und Raumplaner *Beat Rey* informierten in der Folge über baurechtliche Aspekte. Der Quartierplan-Entwurf liegt zurzeit zur Vorprüfung beim Kanton. Nach dessen Genehmigung erfolgt das Baubewilligungsverfahren.

Nach Aussagen von *Gerhard Frey* ist die Bevölkerung eingeladen, vom Mitwirkungsrecht rechtzeitig – nicht erst während des Baubewilligungsverfahrens – Gebrauch zu machen. Vorbehalte z.B. bezüglich des Bauvolumens müssten jetzt angemeldet werden. Der Quartierplan kann ab sofort auf der Gemeindekanzlei bezogen werden.

Unter den rund 50 Anwesenden entwickelte sich eine interessante Diskussion, die sich neben der Verkehrssicherheit auch mit der Flach- oder Steildach-Frage beim Migros-Neubau auseinandersetzte. Die Bauherrschaft bietet eine Flach- und eine Walmdach-Variante an.

Die drei Rothenbüelpark-Dreifamilienhäuser werden auf dem Dach der Tiefgarage gebaut. *Sascha Koller* und *Felix Sigrist*, Architekten



«Teufen wohin?» – Die Bevölkerung ernst nehmen!

Interessantes Referat und engagierte Diskussion über die bauliche und gesellschaftliche Entwicklung in unserer Gemeinde.

Am 9. März wurde wieder einmal über die Entwicklung unserer Gemeinde diskutiert. Wie anlässlich der ersten Diskussion über den «Bauboom in Teufen» (Oktober 04) füllte sich der Lindensaal mit rund 200 engagierten Teufnerinnen und Teufnern. Sie liessen sich über die bauliche und gesellschaftliche Entwicklung unseres Dorfes orientieren – und nutzten den Diskussionsabend zu einer «Chropfleere».

Ein hoch interessantes Referat...

Ein spannendes, fundiertes Referat des Zürcher Planers *Peter Kotz*, ein anerkannter Generalist für Nutzung und Planung, stimmte ein auf eine angeregte Diskussionsrunde. Seine Ausführungen über «Teufen wohin? – Hin zum Wohlbefinden» waren bereits Inhalt der März-Ausgabe der «Tüüfner Poscht». Die Berichterstattung konzentriert sich somit auf die Diskussion.

Unter kompetenter Regie des Diskussionsleiters *Hanspeter Spörri*, «eingeborener» Teufner und gegenwärtig Chefredaktor der Berner Zeitung «Der Bund», entwickelte sich eine lebhaft Diskussion.

... und eine lebhaft Diskussion

Ist Teufen eine Gemeinde zum Wohlfühlen? Alle Wortmeldungen stammten von Teufnerinnen und Teufnern, die sich in unserer Gemeinde (noch) wohl fühlen. Der Referent meinte gar, dass Teufen eine begnadete Gemeinde sei. Dennoch kristallisierte sich rasch die Erkenntnis heraus, dass die Entwicklung unseres Dorfes für die meisten zu rasant vonstatten geht: «Wohlstand allein macht nicht glücklich», war die Quintessenz. Man wolle gemeinsam – Bürger und Behörde – über unserer Zukunft nachdenken, gemeinsam die Gemeinde gestalten.

Bauen und Architektur

Nachdem verschiedene neue Bauten die Teufner Gemüter erhitzt haben, war es naheliegend, das Thema Bauen und Architektur wieder einmal zu vertiefen. So verschieden die Geschmäcker, so emotional sind die Meinungen über die bauliche Entwicklung. Besonders angeprangert wurde die geplante Terrassen-Überbauung am Hang «Bündt/Fadenrain». Aus der Versammlung wurde eine «neue Appenzeller Architektur» angeregt. Aber: «Gute Architektur braucht gute Bauherren»... Die Behörde wurde angewiesen, sich vermehrt für preiswerte Wohnungen für Familien mit Kindern einzusetzen. Nach Auskunft von Gerhard Frey besitzt die Gemeinde selbst nicht genügend zusammenhängenden Boden für genossenschaftlichen Wohnungsbau.

Zudem sei die Privatwirtschaft prädestinierter für den Wohnungsbau als die öffentliche Hand. Der Präsident nahm auch Stellung zur Kritik am Ausbau der *Natel-Antenne*. Die Behörde fühle sich verpflichtet, geltende Gesetze einzuhalten.

Raum für kulturelle Begegnungen

Die Gemeindebehörde wurde vor Kritik nicht verschont. Sie vertrete mehr finanzielle Interessen als jene der Bevölkerung. «Der Gemeinderat soll sich nicht immer nur verteidigen, sondern die Ängste der Bürger ernst nehmen», forderte einer der wenigen jungen Votanten.

Zu reden gab auch das bescheidene Kulturangebot in unserer Gemeinde: Nicht nur Mitglieder der Kulturkommission zeigten sich frustriert darüber, dass die Realisierung eines *Kulturzentrums Zeughaus* einmal mehr auf die lange Bank geschoben wurde. Solch ein *lebendiger Begegnungsort* mit regionaler Ausstrahlung fehle in Teufen.

Das fehlende kulturelle Angebot wie auch die exklusiven Bau- und Wohnpreise tragen dazu bei, dass für viele Einwohner/-innen die *Identität der Gemeinde* in Gefahr ist. Gefordert wird mehr Engagement der Behörde.

In Schlussworten wurde die konstruktive Auseinandersetzung mit unserer Zukunft begrüsst. Wahres Wohlbefinden könne dann erlangt werden, wenn Behörden und Bevölkerung gemeinsam Verantwortung tragen würden. *Gäbi Lutz*

Gemeindepräsident, Referent, Moderator und kritische Bürger standen im Mittelpunkt des Diskussionsabends.
Fotos: GL

Wo sind die Jungen geblieben?

Die Diskussionsveranstaltung «Teufen wohin?» ist auf Initiative verschiedener Interessenverbände und der Gemeinde Teufen zustande gekommen. Die Idee des *Architekturforums Teufen* wurde unterstützt durch die *Lesegesellschaft* und die *Arbeitsgruppe Leitbild*. Die Behörde war durch Gemeindepräsident *Gerhard Frey* vertreten. So vielschichtig wie der Kreis der Veranstalter war auch das Publikum. Lediglich die junge Generation wurde vermisst. TP



Initiative «Rettet unser Dorfbild»

Besorgte Teufner Bürgerinnen haben anlässlich des Diskussionsabends «Teufen wohin?» am 9. März mit dem Sammeln von Unterschriften für die Initiative «Rettet unser Dorfbild» begonnen.

Die unterzeichneten Stimmberechtigten der Gemeinde Teufen stellen das folgende Volksbegehren in Form einer ausformulierten Initiative. Nach dem Initiativtext soll das Baureglement der Gemeinde Teufen wie folgt geändert bzw. ergänzt werden:

Art. 36 Abs. 3 (neu)

Neubauten, welche bestehende Bauten in der Kernzone ersetzen, dürfen bezüglich Firsthöhe und oberirdischer Baumasse nicht grösser sein als die Bauten, welche sie ersetzen.

Ausgenommen sind Ersatzbauten bei geschlossener Bauweise, deren Firsthöhe diejenige der Nebenbaute erreichen darf, wenn die Ersatzbaute im Stil der angrenzenden Bauten der entsprechenden Häuserzeile errichtet wird.

Art. 36 Abs. 4 (neu)

Neubauten in bisher nicht oder nur mit Nebenbauten überbautem Gebiet der Kernzone dürfen bezüglich Firsthöhe und oberirdischer Baumasse nicht grösser sein als der Durchschnitt der bestehenden angrenzenden Gebäude derselben Zone, welche ähnlichem Zweck dienen.

Art. 36 Abs. 5 (neu)

In der Kernzone und in der Ortsbildschutzzone sind Frontfassaden feingliedrig zu gestalten.

Art. 36 Abs. 6 (neu)

Die Bestimmungen des Artikels 36 gehen den Regelbauvorschriften vor, sofern sie strenger sind als die Regelbauvorschriften.

Art. 37 Abs. 1 (geändert)

Dachformen und -materialien haben sich in ihre bauliche Umgebung einzuordnen. Dächer mit einer Neigung von weniger als 25 Grad sind nicht zugelassen, ausser in den Zonen GE I und GE II. Diese Bestimmung gilt auch für Sondernutzungspläne.

Übergangsbestimmungen:

Sondernutzungspläne, oder Teile von Sondernutzungsplänen, für welche im Zeitpunkt der Initiative noch keine rechtskräftige Baubewilligung vorliegt, müssen an Artikel 37 Absatz 1 des Baureglements angepasst werden.

Die Initiative kann zurückgezogen werden. Der Rückzug ist vorbehaltlos und er ist gültig, wenn er von der Mehrheit der rückzugsberechtigten Mitglieder beschlossen wurde. Urheber und rückzugsberechtigte Mitglieder sind: Bernhard Boxier, Unterrain 6, Susanne Egloff, Sonnenbergweg, Brigitte Gälli Purghart, Sonnenbergweg, Silvia Inauen, Schützenbergstr. 3, Annemarie Tischhauser, Sonnenbergweg, alle Teufen.

Ausgefüllte Bogen nimmt Brigitte Gälli Purghart entgegen.

Erläuterungen

In ihren «Erläuterungen» begrün-

den die Initianten ihr Vorgehen wie folgt:

«Teufen verfügt an sich über ein gutes Baureglement. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass in der jüngsten Zeit der vorhandene Spielraum im Baureglement extrem und einseitig zu Lasten des Dorfbildes ausgelegt wird. Die in letzter Zeit gebauten und projektierten Häuser weisen grosse Baumassen, klotzartige Formen und grob wirkende Fassaden auf. Flachdächer, die laut Baureglement eine absolute Ausnahme sein sollten, sind bei Neubauten die Regel. Der Neubau neben dem Bahnhof – notabene in der Ortsbildschutzzone – hat viele schockiert. Die Visiere im Stofel Süd, beim Türmlihaus, in der Bündt und an anderen Orten zeigen, dass dort ebenfalls klotzige Vorstadtbauten mit Flachdächern entstehen sollen. Es ist deshalb an der Zeit, das Baureglement so abzuändern, dass derartige Bauten in Zukunft nicht mehr möglich sind und unser heimeliges Dorfbild erhalten bleibt. Aus diesem Grund haben Einwohnerinnen und Einwohner unseres Dorfes die Initiative ergriffen. Mit dem umseitigen Vorschlag zur Änderung des Baureglements soll dem Stimmbvolk die Möglichkeit gegeben werden, unpassende Bauten in unserem Dorf in Zukunft zu verhindern.

Einerseits werden Flachdächer

verboten, die nicht in unser Appenzeller Dorfbild passen. Andererseits wird das Volumen der Bauten im Dorfkern so beschränkt, dass sie sich besser in bestehende Häuserlandschaften einpassen.

Heute kann das demokratisch beschlossene Baurecht durch Sondernutzungspläne (Quartierpläne, Gestaltungspläne), welche der Gemeinderat erlässt, ausser Kraft gesetzt werden. Durch einen solchen Sondernutzungsplan werden zum Beispiel in der Bündt, einem vom Dorfplatz her gut einsehbares Quartier, in der Zone für zwei- bis vierstöckige Wohnbauten sechs viergeschossige Flachdachhäuser gebaut. Einsprachen haben wegen des bestehenden Quartierplans kaum eine Chance. Deshalb sollen sich auch Sondernutzungspläne mindestens an die Bestimmungen über die Dachformen halten müssen. Noch nicht realisierte Sondernutzungspläne sollen an die neuen Bestimmungen angepasst werden, damit die falsche Entwicklung gestoppt werden kann.

Die vorgeschlagene Änderung des Baureglements ist moderat und betrifft hauptsächlich das Erscheinungsbild der Gebäude. Sie sorgt dafür, dass dem Dorfbild in Zukunft besser Rechnung getragen wird und der Charakter unseres Dorfes erhalten bleibt.

Die Initianten

Bauen – Rendite oder Rücksicht?

Die Einwohnerschaft von Teufen hat innert eines halben Jahres bereits zweimal im vollen Lindensaal über aktuelle Bauprobleme im Dorf diskutiert. Gewiss, die für das Bauen erforderlichen Formalitäten sind in Teufen sauber durchorganisiert. Aber Baubewilligungen sind halt immer auch Ermessensfragen. Dabei sind die Teufner Baubewilligungsinstanzen offensichtlich irgendetwas gewichtiger Baukonsortium gegenüber mehr zugeneigt als dem Sinn für unser Orts- und Landschaftsbild. Ein deutliches Zeichen wachsenden Unmuts ist die nun gestartete Initiative «Rettet unser Dorfbild». Vor etlichen Jahren noch ist eine Arbeitsgruppe für Orts- und Landschaftsbild (Agolb, später Kolb) von der Behörde oft zur Beratung, unverbindlich, aber mit guter Wirkung beigezogen worden. *Peter Wegelin, Hörli*

«Sanftwut» ist des Bürgers Pflicht

In der Gestaltung der baulichen Dorfentwicklung vermissen viele Teufnerinnen und Teufner seitens der Gemeindebehörden Sensibilität zur Landschaft und Sorgfalt gegenüber gewachsenen Siedlungsstrukturen. Es scheint, dass Sondernutzungs- und Gestaltungspläne nachgerade ein Selbstbedienungsbuffet für Investoren darstellen; nicht Qualität, sondern Quantität ist oberste Maxime. Die Möglichkeit, von der Regelbauweise abweichende Nutzungen zu erzielen, beinhaltet für die Behörden ein sorgfältiges Abwägen der Interessen der Allgemeinheit wie der Bauherrschaften. Ob dies im Fall der Überbauung Bündt gelungen ist, darf mit Fug und Recht in

Frage gestellt werden. An der Veranstaltung «Teufen wohin?» vom 9. März im Lindensaal wurden diesbezüglich kritische Anmerkungen zum Vorgehen des Gemeinderates geäussert. Die Antwort des Gemeindepräsidenten, dass alles nach «Recht und Gesetz» abgewickelt worden sei, kann nicht befriedigen. Das Handeln der Politik hat immer einen Ermessensspielraum. Somit bleibt die Frage nach wessen «Recht und Gesetz»? Wohin das Recht auf höchste Rendite und das Gesetz des Stärkeren führt, soll an dieser Stelle nicht näher erörtert werden.

Die Einwohner von Teufen haben Verständnis, dass auch Behörden zuweilen Entscheidungen

treffen, deren Tragweite nicht erfasst wurde. Es wäre ein Zeichen von Grösse, einzugestehen, dass im einen oder andern Fall zu einseitig gewichtet, bzw. geltende Artikel des Baureglements ausgeblendet wurden.

Doch auf diese Haltung werden wir derzeit wohl noch etwas warten müssen, denn der Firma Teufen AG geht es doch blendend – oder?

Honni soit, qui mal y pense ... (Ein Schuft, wer Arges dabei denkt...)

Matthias Brägger, Christian Hartmann, Martin Ruff, Philipp Schuchter, Thomas Suter, Hannes Thurnherr, Mitglieder des Architekturforums Teufen

Gemeinderat: Zwei FDP-Kandidaten für zwei Sitze

Barbara Brandenburg-Flury und Martin Wettstein kandidieren für die Gemeinderats-Ersatzwahlen vom 17. April.

● GÄBI LUTZ

Mit der 41-jährigen Hausfrau und Sprachlehrerin *Barbara Brandenburg-Flury* und dem 38-jährigen Ingenieur *Martin Wettstein* stellen sich an den Gemeinderats-Ersatzwahlen vom 17. April zwei FDP-Mitglieder zur Wahl. Die «Tüüfner Poscht» stellt die beiden Kandidierenden auf dieser Seite näher vor.

Die Ersatzwahlen werden notwendig nach dem Rücktritt der Gemeinderäte *Bruno Knechtle* (parteilos; Baubewilligungen) und *Dorine Germann-Halder* (FDP; Heime/Soziales).

Bereits am 27. Februar wurde für den aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen FDP-Gemeinderat *Hanspeter Niederer* als erste SP-Frau *Ulla Wyser-Schuler* gewählt.

Kantonsratskandidat



An ihrer Nominationsversammlung vom 1. März hat die FDP den 40-jährigen Juristen *Christof Schäfli* als Kantonsratskandidaten nominiert. Die Ersatzwahl für die in den Regierungsrat gewählte *Marianne Koller* findet am 5. Juni statt. TP

Barbara Brandenburg-Flury, Familienfrau / Sprachlehrerin



Barbara Brandenburg wurde 1963 geboren und ist in Stans NW aufgewachsen. In Luzern liess sie sich zur Primarlehrerin ausbilden. Nach einigen Jahren Berufstätigkeit heiratete

sie *Andreas Brandenburg*, der heute als Unternehmensberater und Dozent an der Universität St. Gallen tätig ist. Die Familie wurde durch die Kinder *Julia* (1989), *Lukas* (1992) und *Patrik* (1993) bereichert.

Nach zweijährigem Auslandsaufenthalt in Boston (USA) zog die Familie 1998 nach Teufen. Hier hat Barbara Brandenburg «English for Kids» ins Leben gerufen, eine heute nicht mehr wegzudenkende Institution; rund 70 Teufner Kinder ab der 2. Klasse lernen bei ihr Frühenglisch. In verschiedenen Weiterbildungen – auch Richtung Erwachsenenbildung – hat sie ihre Kompetenz gefestigt.

Nun hat sich Frau Brandenburg entschlossen, sich als Kandidatin für den Gemeinderat zur Verfügung zu stellen. Ihre Kinder seien zwar noch nicht alle «flügge», aber die Familie biete ihr den Freiraum für dieses Amt. Barbara Brandenburg freut sich auf die Herausforderung. «Die Arbeit ist interessant und anspruchsvoll. Ich freue mich auf den Kontakt zu den Einwohnerinnen und Einwohnern, zu den Vereinen und Institutionen», sagt die Kandidatin. Barbara Brandenburg ist sowohl sportlich (Jugend+Sport-Leiterin, Rettungsschwimmerin usw.) wie auch musikalisch (Block- und Querflöte). Seit 2002 ist sie Mitglied der Musikschulkommission Mittelland.

Martin Wettstein, Ingenieur HTL / Qualitätsmanager

Martin Wettstein wurde 1966 geboren und ist in Waldstatt aufgewachsen. Seit der Übernahme der *Schreinerei Engler* durch Martin und Christine Wettstein-Engler im Jahre



1997 lebt er an der Alten Speicherstrasse 2034 in Teufen.

Nach den Schulen in Waldstatt und einem Jahr Kanti in Trogen besuchte Martin Wettstein die Gewerbeschule in Herisau und die Ingenieurschule in St. Gallen. An der Fachhochschule St. Gallen liess er sich zum NDS Wirtschaftsingenieur weiterbilden.

Zuvor hatte Martin Wettstein eine Berufslehre als Elektromonteur absolviert. Später war er als Laborant in einem technischen Entwicklungslabor, als Hochfrequenz-Entwicklungingenieur und als Ingenieur Qualitätssicherung für Raumfahrtsprodukte tätig. Von 2000–2003 war er Geschäftsführer des Familien-

betriebes Schreinerei Engler in Teufen. Heute ist er *Qualitätsmanager* in einem Kunststoff-Recycling-Betrieb im Thurgau.

Im Militär war Martin Wettstein als Oberstlt von 2000–2004 Kdt G Bat 11; heute ist er Of z Vf Kdt, Stab pz Br 11.

In der kommunalen Politik verdiente Martin Wettstein seine ersten Sporen in der Schulhausbaukommission (2000–2004) ab. Von 1998–2001 war er Mitglied der kantonalen Schiesskommission 2/AR; seit 2002 ist er deren Präsident.

Martin Wettstein freut sich auf sein neues öffentliches Engagement. Als Gemeinderat dürfte er der Baubewilligungskommission vorstehen.



Teufen wohin ?

Immer mehr Einwohnerinnen und Einwohner stellen sich diese Frage sehr bewusst, seit sie laufend mit fremd wirkenden Neubauten und äusserst grossflächigen Stadtrand-Bauprojekten konfrontiert werden.

Am 9. März fand eine gut besuchte Podiumsveranstaltung des Architekturforums statt. Der Eröffnungsvortrag von Peter Kotz, Planer für Nutzung und Entwicklung, war höchst aufschlussreich und könnte für Teufen wegweisend sein. Die Zielsetzung, insbesondere unserem lebendigen Dorfkern Sorge zu tragen, ist einleuchtend und bildet die Grundlage für eine gesunde, durchmischte Lebensgemeinschaft.

Es sind diese Gedanken, die die Strassenkorporation Sonnenberg u.a. auch beschäftigten, als sie sich mit den unmittelbaren Folgen der überdimensionierten Überbauung »Bündt« auseinandersetzte. In einem Leserbrief in der »Appenzeller Zeitung« haben wir auf die störende Wirkung auf das Dorfbild

hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht, dass die heutige Praxis der umstrittenen Sonderbauvorschriften im Quartier- und Gestaltungsplanung unbefriedigend ist.

Die Strassenkorporation Sonnenberg hat gegen das Bauvorhaben »Bündt« Einsprache erhoben; einerseits gegen die Benützung des schmalen und steilen Sonnenbergweges als Teil der Fusswegerschliessung für ein neues Einzugsquartier, ohne Kontaktaufnahme mit der Strassenkorporation, und andererseits gegen das überdimensionierte, die zweigeschossige Zone stark übernutzende Bauprojekt an empfindlicher Hanglage.

Hansulrich Hörler, Leonie Hörler, Rolf Hörler, Fritz Schiess, Helga Schiess, Annelies Niederer, Tony Tischhauser, Annemarie Tischhauser, Ernst Gälli, Heidi Gälli, Brigitte Gälli Purgbart, Vladimir Purgbart-Gälli, Urs Inauen, Silvia Inauen (alle Strassenkorporation Sonnenberg)

Ist Teufen eine »Marke«?

In der »Tüüfner Poscht« heisst es zum Thema »Öffentliche Gebäude neu und übersichtlich beschriftet: »Zur Umsetzung der Marke 'Gemeinde Teufen' gehört auch die Beschriftung von öffentlichen Gebäuden und Anlagen«. Die Gemeinde Teufen ist doch keine Mar-



Da ist die Beschriftungssäule wohl ein bisschen gross geraten...
Montage: US

ke. Teufen ist ein Dorf, im welchem sich die Bewohner wohl fühlen sollen. Ich glaube aber nicht, dass das von der Beschriftung der öffentlichen Gebäude, wie sie jetzt praktiziert wird, abhängig ist. Für wen sind denn diese Stelen? Die Teufner Einwohner wissen jetzt schon, wo Schulhaus und Bauamt etc. sind, und die Fremden interessiert wohl kaum. Zudem waren die Gebäude doch auch jetzt schon angeschrieben. Und kosten wird der ganze Spass auch einiges. Mit diesem Geld könnte man das Defizit der Dörranlage einige Jahre decken... Damit wäre den Einwohnern von Teufen sicher mehr gedient. *Ulli Schoch, Schönenbüel*

Voralpines Klima und Natel-Antenne

Wenn sich Teufen überlegt, welche Werte es verkaufen kann (vgl. Februar-Ausgabe der »Tüüfner Poscht«), muss es sich fragen, was es bis heute verkauft hat. Es ist sein »Voralpines Klima«. Frau Dr. med. Imboden war die Begründerin des »Bad Sonder, wo Kinder gesund werden«. Das »Voralpine Töchter Institut Buser« wurde aus aller Welt besucht. Verschiedene Persönlichkeiten führten Kinderheime. Das »voralpine Klima«, das sich auf saubere Luft stützt, versprach Erholung, Gesundheit, Erstarkung.

Besitz eine Gegend Bodenschätze, sind diese greifbar. Besitz eine Ortschaft malerische Verkaufsstrassen und Plätze mit verführerischen Verkaufsläden und Gaststätten wie Appenzell, ist dies sichtbar. Besitz eine Ortschaft ein gesundes Klima wie Teufen (wie Bodenschätze ein Geschenk der Natur), kann dieses gesunde Klima ungesund werden: Die Luft wird unsichtbar »verschmutzt«. Unsere Luft ist durch Einflüsse unserer technisierten Lebensweise flächendeckend vermehrter Verschmutzung ausgesetzt.

Durch die rasante Entwicklung im Kommunikationswesen wird in unserer Luft die bestehende Verschmutzung durch elektrische Felder (Elektrizität in jedes Haus, Bahn, Hochspannungsleitungen) durch die neu hinzukommende nichtionisierende Strahlung entscheidend verstärkt.

Durch die Automation der Telefontelefonie wurde die Zentrale in Teufen von der damals im Bahnhofgebäude untergebrachten Post in das heute von der Finanzverwaltung Teufen genutzte Gebäude gewechselt. Eine Antenne auf diesem Gebäude ermöglichte die streng gerichteten Verbindungen zu anderen ortsgebundenen Zentralen. Das Gebäude wurde durch einen Neubau ersetzt, in dem heute die Swisscom untergebracht ist. Mit dem Aufkommen der Handys übernahm die auf das neue Gebäude gezügelte Antenne stillschweigend die für die neue Kommunikationsart notwendige Aufgabe. Sie trägt Elemente, die nicht-ionisierende Strahlen aufnehmen und abgeben. Diese Strahlung wirkt gerichtet und diffus. Ihre schädliche Wirkung ist bekannt, wird aber verharmlost.

Vergegenwärtigen wir uns die

Lage von Teufen im Gelände, bildet der Südhang der Eggen eine Muschel von der Lortanne in weitem Bogen über Hüslersegg-Schäflisegg-Ahorn bis zum »Sternen«, in deren »Brennpunkt« das Zentrum »Dorf« Teufen liegt. Dass einst die Telefonzentrale in diesem Brennpunkt eingerichtet wurde, lag auf der Hand. Dies darf nicht der Grund sein, dass die Mobilfunkantenne aus »historischen« Gründen in diesem empfindlichsten Gebiet von Teufen umfunktioniert wird. Hier befinden sich Kindergarten und Schulen, Pflegeheime (bestehend und geplante), Augenklinik, verschiedene Tagungsorte, Gaststätten, Hotels und zuletzt doch auch Wohnungen. Unser Rohstoff »Voralpines Klima« würde entscheidend verschmutzt.

Eigentlich hat der Gesetzgeber vorgesorgt, dass dies nicht geschehen darf: Nach den dem Baugesetz übergeordneten »Richtlinien« bestehenden Ausschlusskriterien für die Erstellung von Mobilfunkantennenstandorte. Zwei seien hier erwähnt:

4.2 b Standorte an und im Umgebungsbereich von geschützten Kulturobjekten.

4.2 g Standorte in empfindlichen Gebieten (Schulen, Spitälern usw.)

Teufen muss seinen Rohstoff »Voralpines Klima« aufwerten und nicht verschmutzen.

Th. Reich-Egger, Dorf 18

Aussprache Architekturforum Teufen mit dem Gemeinderat

Aufgrund der unterschiedlichen Ansprüche der Bevölkerung und den Auffassungen des Gemeinderates über die bauliche Entwicklung der Gemeinde Teufen ersucht das Architekturforum Teufen den Gemeinderat um eine Aussprache zu nachfolgenden Themen:

■ Ortskernentwicklung: Im Bereich des Dorfkerns sind grössere Überbauungen im Gespräch und diverse Liegenschaften können als potentielle Bauplätze betrachtet werden;

■ Dorfkerninitiative: Lancierte Initiative über zukünftige Gestaltungsvorschriften bei Bauten im Dorfkern

■ Quartier- und Gestaltungspläne: Was sollen diese Pläne zulassen, was nicht und wer trägt welche Verantwortung für die Gestaltungsvorschriften.

Architekturforum Teufen

Nationalbank-Gold: 940 Franken pro Einwohner/-in

Die Gemeinde Teufen will ihren Anteil von 5,3 Mio. Franken direkt an die Einwohnerinnen und Einwohner ausbezahlen.

Die Gemeinde Teufen begeht neue Wege: Jede Einwohnerin und jeder Einwohner soll selber entscheiden können, was sie/er mit dem Anteil an den Goldreserven-Millionen machen will. Pro Person sollen 940 Franken ausgeschüttet werden. Kinderreiche Familien dürften am meisten von diesem «Geldsegen» profitieren.



Die Gemeinde Teufen erhält 5,3 Mio Franken aus dem Verkauf des überschüssigen Nationalbankgoldes (Bild).
Foto: ky.

Seit Ende Februar 2005 ist bekannt, dass 21 Milliarden Franken aus dem Verkauf des überschüssigen Nationalbankgoldes ausgeschüttet werden. Appenzell Ausserrhoden soll 125 Mio. erhalten. Der Kanton will 75 Mio. für einen Schuldenabbau und steuerliche Massnahmen einsetzen; 50 Mio. Franken sollen an die Gemeinden verteilt werden. Teufen er-

hält 5,3 Mio. Franken – das sind 940 Franken pro Einwohner.

Während die Gemeinde das Geld vor allem für die Schuldensanierung, vielleicht auch für einen neu zu schaffenden Fonds für sozialen Wohnungsbau, verwenden will, gibt es Einwohner/-innen, die «ihre» 940 Franken lieber cash ausgezahlt haben wollen.

Direktauszahlungen

«Lieber den Spatz in der Hand...», sagte eine Initiantin der «*Aktion Geld jetzt*», die bei Gemeindepräsident *Gerhard Frey* vorstellig wurde. In Anbetracht der komfortablen Finanzsituation der Gemeinde reagierte die Behörde unkompliziert. «Warum nicht einmal für die Bürgerinnen und Bürger von Teufen da sein», fragte sich der Gemeindepräsident. An einer ausserordentlichen Sitzung Ende März hat der Gemeinderat nun beschlossen, jenen Teufnerinnen und Teufnern entgegenzukommen, die ihren Anteil am «Goldschatz» direkt ausbezahlt haben wollen. «Wer sich die 940 Franken auszahlen lassen will, muss sich bei der Finanzverwaltung melden und eine entsprechende Verein-

«Geld jetzt»

Teufnerinnen und Teufner, die ihren Anteil an den Nationalbank-Goldreserven – 940 Franken pro Person – direkt ausbezahlt haben möchten, melden sich am Freitag, 1. April, von 8–11.30 und 13.30–17 Uhr bei der Finanzverwaltung Teufen an der Gremmstrasse 6 (Alte Telefonzentrale). Familien mit Kindern müssen das Familienbüchlein mitbringen.

Nach Angaben der Finanzverwaltung können die beantragten Beträge nur jenen Teufnerinnen und Teufnern ausbezahlt werden, die sich rechtzeitig darum bemühen. «Die Auszahlung dürfte noch vor den Sommerferien möglich sein», erklärt der gut gelaunte Gemeindebuchhalter *Hermann Strübi* auf Anfrage. TP

barung unterzeichnen (vgl. *Kästchen oben*).

Die Behörden rechnen damit, dass etwa ein Viertel der Bevölkerung von der Möglichkeit der Direktauszahlung Gebrauch machen wird. Damit die Auszahlungen in geordneten Bahnen und «stressfrei» erfolgen können, sei eine rechtzeitige Anmeldung erforderlich, gibt die Gemeindekanzlei bekannt.

Gäbi Lutz

«Dörrverein Teufen» soll Dörranlage übernehmen

Die Dörranlage darf nicht sterben: Sie soll auf privater Basis weitergeführt werden. – Gründungsversammlung am 26. April.

Am Diskussionsabend über die Zukunft der Dörranlage, der am 16. März von der *Land- und alpwirtschaftlichen Genossenschaft Teufen* veranstaltet wurde, waren sich die Teilnehmer einig, dass die Dörranlage nicht sterben darf.

Gemeinderat *Walter Nef* erklärte eingangs die Gründe der Gemeinde, warum die Dörranlage im Bächli aufgelöst werden soll. Die Anwesenden zeigten wenig Verständnis für diesen «*schleichenden Dienstleistungsabbau*» – dies umso weniger, seit mit dem Rechnungsergebnis 2004 ein Gewinn von 1,8 Mio. Franken ausgewiesen wurde. Da wirkt die eine Begründung, die Anlage aus Spargründen (jährliches Defizit

etwa 15'000 Franken) zu schliessen, doch etwas komisch.

Umso mehr war für die Anwesenden klar, dass man jetzt die private Initiative ergreifen will. Nach Diskussion aller möglichen Varianten entschied die Runde einstimmig, einen Dörrverein als neue Trägerschaft für diese Anlage zu gründen. Ziel dieses in der Ostschweiz wohl einmaligen Dörrvereins wäre die Weiterführung des Betriebes im Herbst und eine bessere Verankerung der Anlage in der Bevölkerung und in der Region. *Walter Nef* zeigte sich erfreut über diesen Entscheid und sicherte Verhandlungsbereitschaft und Entgegenkommen seitens der Gemeinde zu.

Bis zur *Gründungsversammlung am Dienstag, 26. April*, 20 Uhr, im «Hirschen» wollen die interessierten Teilnehmer möglichst viele Leute motivieren, dem Verein beizutreten. Mitglieder profitieren nebst bevorzugter Behandlung auch von einem günstigeren Dörrtarif. Selbstverständlich sind auch Mitglieder willkommen, die die Dörranlage nicht unbedingt selber benutzen, sondern mit ihrer Mitgliedschaft eine gute Sache unterstützen wollen.

Der Mitgliederbeitrag wird bei etwa 50 Franken liegen. *Beitritts-erklärungen* liegen im Landi-Laden auf oder sind bei *Tobias Brülisauer* erhältlich (071 333 24 91). tb.

Sonderwoche der Unterstufe Niederteufen

Schüler/-innen und Lehrpersonen freuen sich jedes Jahr auf die Sonderwoche, die jeweils kurz vor den Frühlingsferien stattfindet.



Beim Workshop mit Oliver Lüttin (links) und beim Malen im Schulzimmer.
Fotos: zVg.



Dieses Jahr war nur die Unterstufe beteiligt – die Mittelstufe ging ins Skilager. Das Thema der Sonderwoche waren die vier Jahreszeiten. Jeden Morgen trafen sich alle im Singsaal zum gemeinsamen Start

mit Lied, Geschichte und Filmsequenz. Dann ging es in die verschiedenen Ateliers, wo zu den Jahreszeiten passend gebastelt, gemalt, gesungen, gespielt, getanzt und geturnt wurde. In dieser Woche wurde

den musischen Fächern bewusst viel Gewicht geschenkt. So genossen Kinder wie Erwachsene für einmal eine Schule ohne Leistungsdruck von Mathe und Rechtschreiben. Besonders beliebt waren die Bewegungsateliers mit Spielen in der Turnhalle und im reichlich vorhandenen Schnee.

Einen speziellen Höhepunkt bildete der Workshop mit *Oliver Lüttin* am Mittwochmorgen. Die Kinder waren fasziniert von den klingenden Bäumen und den spannenden Erzählungen. Vollends begeistert waren sie, als sie alle Instrumente selber ausprobieren und ein Urwaldkonzert veranstalten durften.

Die kreativen Spuren dieser Sonderwoche sind noch im ganzen Schulareal zu sehen. Sie schmücken Gänge und Fensterfronten, und sie erinnern an die friedliche, fröhliche Arbeitsstimmung in den Ateliers.

Margrith Rekade, Marianne Alder

Skilager der Mittelstufe Niederteufen in Flumserberg

88 Schülerinnen und Schüler sowie 16 Leiter/-innen genossen ihr Skilager bei herrlichem Sonnenschein. – Ein Schüler berichtet.

Am Sonntag waren alle sehr aufgeregt. Es gab grosses Gedränge an den Bussen. Noch Abschied von den Eltern und dann hiess es Abfahrt. Als wir ankamen, war es um einiges kälter. Wir durften dann unsere Zimmer einrichten. Am Montag ging es zum Skifahren. Leider brach sich Samuel Meier das Schlüsselbein. Es gab sogar einen Funpark. Alle haben gefroren, doch wir hielten es bis zum Mittag aus. Am Dienstag war wieder schönes Wetter. Genau ideal fürs Skifahren. Wir durften eigentlich fast immer alleine fahren. Mein Ski-lehrer war Herr Hofstetter. Als Abendprogramm war die Disco vorgesehen. Am Mittwoch gingen wir fast ganz rauf auf den Berg. Wir blieben etwa eine Stunde auf einer Strecke. Am Nachmittag fuhren wir immer über Schanzen. Die Lehrer kontrollierten alle Zimmer. Am Abend bekamen die vier Kinder, die ihre Sachen am besten aufgeräumt



hatten, etwas Süßes. Ich war leider nicht dabei. Am Donnerstag konnte ich nicht so gut Skifahren, mir war ein bisschen schlecht. Als wir am Nachmittag vom Skifahren ins Hotel zurückkamen, bekamen wir Kuchen, Orangensaft und Schokolade. Am Freitag fuhren wir nicht mehr Ski. Dann haben alle gepackt. Als der Car kam mussten wir nur noch

die Sachen hinauf tragen, dann fuhren wir nach Hause. Ich möchte mich dann noch bei allen Leitern bedanken. Das Skilager war echt super! Und herzlichen Dank an die Küchenleitung, dass sie uns mit solch köstlichen Spezialitäten verwöhnt hat.

*Markus Meier,
4. Klasse, Niederteufen*

Spiel und Plausch im Schnee.
Foto: zVg.

Verkehrsverein: Weniger Gäste und Übernachtungen

Der Verkehrsverein Teufen führt den Rückgang auf die Wirtschaftslage und das Reiseverhalten der Schweizer Touristen zurück.

In seinem Bericht über das Jahr 2004 muss der Verkehrsverein Teufen erneut einen Rückgang der Gäste- und damit auch Übernachtungszahlen konstatieren.

4'631 Gäste haben 13'046 mal in Teufen übernachtet, was gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 16.5% entspricht. Vieles am Rückgang ist natürlich auf die schlechte Wirtschaftslage in den meisten Ländern und damit vermehrte Zurück-

haltung bei den für uns wichtigen Gästen im Gesundheitsbereich zurückzuführen. Andererseits vermag auch das Reiseverhalten der vorab Schweizer Gäste: Sie kommen wohl höchstens einmal oder für ein Wochenende hierhin – sonst orientieren sie sich immer mehr an den Billigangeboten der grossen Veranstalter.

Es wird die vordringliche Aufgabe aller Kräfte sein, die sich mit der Zukunft Teufens befassen, Lösungen zu suchen, um den auch für Teufen wichtigen Tourismus wieder zu beleben.

Auch die Mitgliederzahl des Verkehrsvereins ist um 24 Mitglieder auf deren 145 gesunken. Der Rückgang ist weitgehend auf Todesfälle unter den meist eher älteren Gönnermitgliedern sowie einige Wegzüge und Geschäftsaufgaben zurückzuführen. Neue, junge Mitglieder zu gewinnen, ist so gut wie un-

möglich. Die Aufgaben, die sich der VVT in seinen Statuten gestellt hat sind heute aus der Sicht der meisten Leute Probleme, die nicht mehr auf privat organisierter Initiative gelöst werden sollten.

Nicht besser sieht es im finanziellen Bereich aus, wo die noch zu erzielenden Einnahmen gerade mal noch ausreichen um die Pflichtaufgaben zu decken (Führung Verkehrsbüro, Beiträge an kantonale Organisationen und ein Minimum an Werbung). Im Vorstand des Vereins stehen an der nächsten HV zwei Wechsel an. *Werner Holderegger* und *Robert Zimmermann* treten nach langen Jahren im Vorstand zurück. Ersatzleute sind bereits gefunden, müssen aber an der HV noch gewählt werden. *GW*

Die Hauptversammlung der Verkehrsvereins Teufen findet am Mittwoch, 27. April, um 15.30 Uhr im Saal des Hotel Ochsen statt.

VV braucht effizientere Organisation

Die finanzielle und personelle Lage erlauben es dem Verkehrsverein in seiner heutigen Struktur nicht mehr, notwendige Projekte und neue Ideen allein anzugehen. Präsident *Georg Winkelmann* wirkt und wirkte darum in verschiedenen Gruppen mit, die sich mit der Gestaltung der Zukunft Teufens befassen. Ziel soll unter anderem auch sein, die Aufgaben, welche die Zukunft mit sich bringt, an eine modernere und effizientere Organisation abzutreten als dies ein Verein im herkömmlichen Sinne zu sein vermag. Dabei ist auch eine gesicherte Finanzierung wichtig, die auf rein privater Ebene kaum mehr zu realisieren ist. *GW*

Der Vorstand der SP Rotbach ist nun vollständig

An der Hauptversammlung in Gais wurde mit der Teufner Gemeinderätin Ulla Wyser ein weiteres Vorstandsmitglied gewählt.

Der Vorstand der SP Rotbach mit (von links) *Matthias Weishaupt*, *Teufen*, *Kathrin Grieder*, *Bühler*, *Ulla Wyser* und *Ulli Schoch* (beide Teufen); kleines Bild: *Yvonne Wick*, *Gais*.
Fotos: mk.

Ein halbes Jahr nach deren Gründung ist der Vorstand der SP Rotbach komplett: An der Hauptversammlung im «Adler» in Gais konnten die Vakanzen mit *Ulla Wyser*, *Teufen*, *Yvonne Wick*, *Gais*, und *Kathrin Grieder*, *Bühler*, besetzt werden. Präsident *Matthias Weis-*

haupt und *Ulli Schoch* fanden Bestätigung. Als Revisoren beliebten *Daniel Pfister* und *Urs Wieland*.

Zu seinem Halbjahresbericht konnte der engagierte Präsident gegen 20 Mitglieder und Sympathisanten der total rund 50 Mitglieder begrüssen. In den letzten sechs Mo-

naten galt es vor allem Aufbauarbeit zu leisten. Am meisten Mitglieder weist die Partei in Teufen auf. In Teufen gelang es, SP-Mitglied *Ulla Wyser* im zweiten Wahlgang in den Gemeinderat zu bringen. Weiter ist die SP mit *Daniel Pfister* in der Jugendkommission vertreten.

Zukünftige Aktivitäten

In Teufen unterstützt die SP Rotbach die Petition gegen die Aufrüstung der Mobilfunkantenne auf der Alten Telefonzentrale. Weiter sind für die Ortsgruppe Teufen die Dörranlage (welcher der Gemeinderat aus Spargründen abschaffen will) und eine Zukunftskonferenz in der Jugendarbeit ein Thema. Zum weiteren Jahresprogramm gehören am 21. Juni eine Waldbegehung mit dem Teufner Gemeindeförster und am 27. August – zusammen mit der SP Speicher und Trogen – ein Sommerfest auf der Hohen Buche. *mk.*



Beantwortung der Petition durch den Gemeinderat

Am 27. Januar 2005 wurde eine von 189 Personen unterzeichnete Petition eingereicht. Mittlerweile sind gemäss Petitionären rund 200 weitere Unterschriften dazu gekommen. Sie hat folgenden Wortlaut:

«Wir, die Unterzeichnenden, bitten den Gemeinderat, den Dorfkern und seine Bevölkerung zu schützen und den Umbau der Kommunikationsanlage auf dem Gebäude Assek. Nr. 2267, Grundstück 1473, Gremmstrasse 8, Teufen, nicht zu bewilligen.»

Der Gemeinderat nimmt dazu wie folgt Stellung: Im Dezember 2004 hat die Swisscom Mobile AG ein Baugesuch für einen Umbau der bestehenden Antennenanlage auf der Telefonzentrale Gremmstrasse 8 eingereicht. Zweck des Gesuchs ist es, am bestehenden Antennenträger (Mast) zusätzliche Antennen für die Dienstleistung UMTS anzubringen und zu betreiben. Der Antennenträger wird dabei unverändert belassen, d.h. weder verlängert noch ersetzt.

Das Bauvorhaben der Swisscom Mobile AG unterliegt gemäss Bauverordnung (bGS 721.11) Art. 38 Bst. f (die Umwelt belastende Anlagen wie ...Sendeanlagen...) der Bewilligungspflicht. Deshalb wurde das Baugesuch gemäss Art. 103 Baugesetz (bGS 721.1) vom 8. Januar 2005 bis 27. Januar 2005 öffentlich aufgelegt und durch öffentliche Anzeige bekannt gemacht. Dies erfolgte einerseits durch Inserat in der «Appenzeller Zeitung» als amtlichem Publikationsorgan der Gemeinde Teufen und andererseits durch individuelle schriftliche Anzeige an die anstossenden Grundeigentümer sowie an Grundeigentümer, deren Grundstücke nicht mehr als 30 m von der geplanten Anlage entfernt liegen.

Auf eine Visierung der Anlage konnte/musste verzichtet werden, weil keine Veränderung des Antennenträgers vorgesehen ist.

Gegen das Bauvorhaben sind neun Einsprachen eingegangen.

Am Standort Gremmstrasse 8 – auf dem bestehenden Antennenträger – betreibt die Swisscom Mobile AG Kommunikationsdienstleistungen für GSM (Natel) und Telepage. Diese Antennenanlage für diese Dienste wurde bau-

rechtlich bewilligt, ohne dass dagegen eine Einsprache erhoben worden wäre. Die Bewilligung für den Antennenträger ist seit 22. Mai 1989 und die derzeitige Bestückung mit Antennen seit 19. März 2001 rechtskräftig.

Überlegungen des Gemeinderates

Gemäss Art. 3 Abs. 2 des Teufner Baureglements ist die Baubewilligungskommission Teufen abschliessend für den Vollzug des Baureglements und die erstinstanzliche Erteilung einer Baubewilligung zuständig. Sie kontrolliert in jedem Fall die Einhaltung der kommunalen Baupolizeivorschriften. Der Umbau der Kommunikationsanlage setzt zudem eine umweltschutzrechtliche Bewilligung voraus. Gemäss Art. 9 Abs. 2 des Umweltschutzgesetzes (bGS 814.0) vollzieht das kantonale Amt für Umweltschutz das Gesetz und die darauf gestützten Verordnungen. Im vorliegenden Fall erteilt oder verweigert das Amt für Umweltschutz die funktionsrechtliche Bewilligung auf der Basis der eidgenössischen Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV, SR 814.710). Diese Verordnung hat der Bundesrat am 23. Dezember 1999 Inkrafttreten per 1. Februar 2000 erlassen. Allfällige Rekursinstanz ist die kantonale Baudirektion. Der Gemeinderat als Adressat der Petition ist als Gremium nicht in dieses Bewilligungsverfahren involviert und kann keinen direkten Einfluss ausüben.

Der Gemeinderat hat grosses Verständnis für die Sorgen und Ängste der Teufnerinnen und Teufner und nimmt das Anliegen ernst; er unterstützt vollumfänglich die nachstehende Zielsetzung des kantonalen Umweltschutzgesetzes: «bezweckt, Menschen, Tiere und Pflanzen, ihre Lebensgemeinschaften und Lebensräume vor schädlichen und lästigen Einwirkungen zu schützen und die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten.»

Zur Erreichung dieser Zielsetzung kann der Gemeinderat jedoch nicht auf individuelle Beurteilungen abstellen sondern hat sich – zur Vermeidung von Willkür – an die gesetzlichen Vorgaben zu halten. Dazu gehört insbesondere auch die Bundesgesetzgebung,

wo in der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung klare Grenzwerte festgelegt sind. Selbstverständlich setzt der Gemeinderat alles daran, dass diese Grenzwerte von allen Betreibern von Mobilfunkanlagen eingehalten werden.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass sich die Anlage an der Gremmstrasse in einem empfindlichen Gebiet befindet, dies insbesondere wegen der Nähe der Kindergärten und der Schule. In der NIS-Verordnung werden daher auch Räume in Gebäuden, in denen sich Personen regelmässig während längerer Zeit aufhalten und Kinderspielplätze als «Orte mit empfindlicher Nutzung» bezeichnet und unterliegen besonders strengen Bestimmungen bezüglich Grenzwerte. Der Gemeinderat sieht keine Möglichkeit, sich gegen diesen eidgenössisch festgelegten Grenzwert zu stemmen.

Wünschbar wäre aber auch, wenn die Bevölkerung im Umgang mit den eigenen Handys die gleiche Sensibilität zur Reduktion der Strahlenbelastung an den Tag legen würde. Die Mobilfunk-Netzbetreiber erfüllen eigentlich nur die Bedürfnisse ihrer Kunden. Deshalb müssen die Antennenstandorte sich auch dort befinden, wo diese Nachfrage besteht. Ohne diese Nachfrage würden die Betreiber keine Antennen zum Selbstzweck erstellen.

Wie eingangs erwähnt, sind gegen das Bauvorhaben neun Einsprachen eingereicht worden. Wie im kantonalen Baugesetz und im Baureglement der Gemeinde vorgesehen, werden diese Einsprachen durch die zuständigen Instanzen weiterbehandelt.

Gegen deren Verfügungen stehen die in den gesetzlichen Grundlagen vorgesehenen Rechtsmittel zur Verfügung.

Der Gemeinderat ist nicht bereit, in dieses rechtliche Verfahren im Sinne der Petition einzugreifen, weil er sonst gegen die Kompetenzordnung gemäss Baureglement resp. Baugesetz verstossen würde. Sinn und Zweck der gesetzlich festgelegten Verfahren ist ja gerade, allen Beteiligten eine Rechtssicherheit zu vermitteln und sie vor willkürlichem Handeln zu schützen.

Zu den in der «Tüfner Poscht»

(Februar-Ausgabe) aufgeworfenen Fragen nimmt der Gemeinderat wie folgt Stellung:

■ Bei zwei in Betrieb stehenden und einem geplanten Antennenstandort auf Gemeindegebiet kann kaum von einem «Antennenwald» gesprochen werden.

■ Die Behörden nehmen die Anliegen der Bevölkerung sehr ernst, indem sie peinlich genau darauf achten, dass die eidgenössischen Grenzwerte eingehalten werden.

■ Es trifft nicht zu, dass die Antenne auf der Telefonzentrale wachsen soll; richtig ist vielmehr, dass der Mast unverändert bleibt. Im Rahmen eines längerfristigen Ablöseprozesses unterliegen die einzelnen Antennenelemente aber immer wieder Veränderungen; dafür bringen wir ein gewisses Verständnis auf.

■ Die Information der Anstösser und der Bevölkerung erfolgte nach den gleichen Regeln wie bei allen anderen Bauvorhaben. Es gibt keine Notwendigkeit, von dem gesetzlich geregelten Verfahren abzuweichen.

Kontrollmessungen

Um die Bevölkerung noch besser informieren und um mehr Sicherheit vermitteln zu können, hat der Gemeinderat im Januar 2005 beschlossen, das kantonale Amt für Umweltschutz mit Kontrollmessungen zu beauftragen. Der Auftrag lautet auf die Durchführung von Messungen an allen Antennenstandorten in der Gemeinde Teufen inkl. dem Standort Buchschwendi (Gemeinde Speicher). Erwartet werden Aussagen, ob die ursprünglich bewilligten Werte eingehalten werden, ob die Grenzwerte gemäss NIS-Verordnung eingehalten sind und um wie viel allenfalls die effektiven von den bewilligten Werten abweichen. Die Resultate sollen im Frühjahr 2005 vorliegen und werden dann vom Gemeinderat publiziert.

Schlussfolgerungen

Der Gemeinderat Teufen ist überzeugt, dass die Bewilligungsinstanzen Gesetze und Vorschriften genau einhalten werden und überwacht dies kritisch. Er kann jedoch zur Erfüllung der Bittschrift nicht in das laufende rechtliche Baubewilligungsverfahren eingreifen. *Gemeinderat Teufen*

Rund 400 Unterschriften gegen Antennen-Ausbau

Der Gemeinderat orientiert über den geplanten Umbau der Swisscom-Telekommunikationsanlage an der Gremmstrasse 8.



Die bestehende Antennenanlage auf dem Dach der Alten Telefonzentrale an der Gremmstrasse 8.
Foto: GL

Im Dezember 2004 hat die Swisscom Mobile AG der Gemeinde Teufen ein Baugesuch für einen Umbau der bestehenden Antennenanlage auf der Telefonzentrale an der Gremmstrasse 8 eingereicht. Zweck des Gesuchs ist es, am bestehenden Mast zusätzliche Antennen für die Dienstleistung UMTS anzubringen. Das Bewilligungsverfahren unter Mitwirkung des Kant. Amtes für Umweltschutz ist noch im Gange.

Besorgte Einwohner/-innen

Am 27. Januar 2005 reichten besorgte Einwohnerinnen und Einwohner eine Petition mit 189 Unterschriften ein. Mittlerweile sind rund 200 weitere Unterschriften da-

zugekommen. Mit der Petition bitten die Unterzeichnenden den Gemeinderat, den Dorfkern und dessen Bevölkerung zu schützen und den Umbau der Anlage nicht zu bewilligen.

Der Gemeinderat hat Verständnis für die Sorgen und Ängste der Einwohnerinnen und Einwohner und nimmt das Anliegen der Petitionäre ernst. Er ist jedoch überzeugt, dass die Bewilligungsinstanzen Gesetze und Vorschriften genau einhalten werden und überwacht dies kritisch. Er kann jedoch zur Erfüllung der Bittschrift nicht in das laufende, rechtliche Baubewilligungsverfahren eingreifen. *gk.*

(Vgl. ausführliche Antwort des Gemeinderates auf Seite 14.)



Wärmeverbund Dorf-Gremm: Nachtragskredit

Im Zusammenhang mit der Sanierung der Gremmstrasse und dem geplanten Neubau des Alterszentrums Gremm wurde der Baukommission ein Auftrag zur Prüfung eines Wärmeverbundes für die gemeindeeigenen Gebäude im Dorf und Gremm erteilt.

Die Umsetzung könnte in zwei Varianten erfolgen: *Variante Dorf* (Schule, Kindergärten, Alleehaus, Gremmstrasse 7, Gemeindehaus, Alte Telefonzentrale, Alter Bahnhof, Schulhaus Dorf) oder *Variante Dorf/Gremm* (genannte Gebäude plus Alterszentrum Gremm).

Unabhängig vom Variantenentscheid sollen, als Vorleistung im Zuge der Sanierung Gremmstrasse, Verbindungsrohre im zu öffnenden Strassenkörper verlegt werden. Diese Arbeiten bieten die Garantie, dass eine spätere Verbindung Hörli – Dorf überhaupt möglich ist. Zusätzlich soll eine Strassenquerung im Bereich Krankenhausweg/Alleeweg vorgesehen werden.

Der Gemeinderat hat für diese Vorarbeiten einen Nachtragskredit von 82'000 Franken genehmigt, mit dem Vorbehalt, dass das Wärmekonzept genehmigt wird.

gk.

Kredite für Strassenbeleuchtung und Wasser-/Abwasserleitungen

Im Zusammenhang mit der Sanierung verschiedener Strassenabschnitte auf Teufner Gemeindegebiet hat der Gemeinderat budgetierte Kredite von insgesamt 506'000 Franken freigegeben. Mit diesen Krediten werden Wasser- und Abwasserleitungen in der Speicher- und Gremmstrasse saniert und Kanäle für die Strassenbeleuchtung in die Speicherstrasse gelegt. Ebenfalls wird die Trink- und Löschwasserleitung in der Göbsistrasse ersetzt. *gk.*

Umbau ARA Wettli in Pumpwerk

Das Abwasser im Gemeindeteil Tobel wird heute teilweise in die Klein-ARA Wettli geleitet, gereinigt und über den Goldibach in den Kreislauf zurückgeführt. Während die ARA Wettli schon heute an die Belastungsgrenze stösst, verfügt die ARA Mühltoibel noch über freie Kapazitäten, das Abwasser der ARA Wettli zu übernehmen. Deshalb hat der Gemeinderat beschlossen die ARA Wettli zu einem Pumpwerk umzubauen um das Abwasser in die ARA Mühltoibel weiter zu leiten. Der Gemeinderat hat dafür einen ersten Kredit von 115'000 Franken freigegeben. *gk.*

Fahrverbot auf der «alten Landstrasse»

Auf Ersuchen der Grundeigentümer hat der Gemeinderat der Signalisation der «alten Landstrasse» mit einem allgemeinen Fahrverbot – mit dem Zusatz «Zubringerdienst gestattet» – genehmigt. Die «alte Landstrasse» führt ab der Liegenschaft «Elektro Nef» Richtung Osten auf der Südseite der Liegenschaft «Restaurant Schützengarten» vorbei und mündet beim Spar in die Hauptstrasse. Gegen den Erlass dieser Verkehrsbeschränkungen kann gemäss Art. 107 SSV innert 20 Tagen ab der Veröffentlichung beim Regierungsrat von Appenzell A. Rh., Kantonskanzlei, 9102 Herisau, schriftlich und begründet Beschwerde erhoben werden.

Die Standorte der Signalisationen können während der Auflagefrist im Büro 23 der Gemeindekanzlei eingesehen werden. *gk.*

Mutationen im Februar: Mehr Weg- als Zuzüge

Im Februar haben sich 15 Personen in Teufen angemeldet und 29 Personen sind aus der Gemeinde weggezogen. *gk.*

Tüüfner Poscht online:
www.tuefner-poscht.ch



Vorfreude auf Ostern in der Unterstufe Dorf

62 Schülerinnen und Schüler haben mit ihren Lehrer/-innen österliches Brauchtum gebastelt und eine Schoggiabrik besucht.

Mit viel Freude wurde in den verschiedenen Schulzimmern gebastelt. – Stolz präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre kleinen Kunstwerke.

Für die Schülerinnen und Schüler der Unterstufe Dorf haben die Ostertage bereits eine Woche früher begonnen: Die letzten Schulwoche vor den Ferien stand ganz im Zeichen des österlichen Brauchtums. 62 Kinder haben eifrig gebastelt mit ihren Lehrkräften *Lisbeth Wirth, Jeanette Krieg, Margrit Schläpfer, Mädi*

Brägger, Käthy Zürcher, Anita Fitze und René Kappeler. Entstanden sind schnuggige Osterhasen aus Stroh, «laubgesägelte» Hasen, Hühner und Eier aus Holz sowie farbenfroher Osterbaum-Schmuck.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch der Schokoladenfabrik Munz in Flawil, wo alle ihren eigenen

Schoggihasen giessen und nach Hause nehmen durften.

Krönender Abschluss der Osterprojektwoche, die von gemeinsamem Gesang und dem Erzählen von Ostergeschichten begleitet war, bildete das Ostereier-Suchen am Gründonnerstag auf der Frölichsegg.

Bildbericht: Gäbi Lutz



Teufen an der Immomesse in St. Gallen

Bereits zum dritten Mal nahm Appenzell Ausserrhoden unter Federführung der Wirtschaftsförderung an der Immomesse Ostschweiz in St. Gallen teil. Mit der Präsenz von 16 der 20 Ausserrhoder Gemeinden – unter ihnen auch Teufen – sowie der Appenzellischen Holzkette bietet sich künftigen Eigenheimbesitzern und Mietern ein umfassendes Bild des Kantons. Ausserrhoden präsentiert sich als Region in attraktiver Landschaft zwischen Bodensee und Säntis, in der es sich ländlich und stadtnah zugleich leben lässt. Am Teufner Stand wurden die Besucher/-innen von Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung betreut – im Bild Gemeindeschreiber Walter Grob.

Foto: GL

Aus der Ratsstube

Grünes Licht für den Bau eines öffentlichen WC beim Bahnhof

Der Gemeinderat hat den Baurechtsvertrag genehmigt und zulasten der Investitionsrechnung den für den Bau notwendigen Kredit in der Höhe von 130'000 Franken freigegeben. Die Appenzeller Bahnen stellen den Boden unentgeltlich zur Verfügung; die Einwohnergemeinde Teufen ist für die Erstellung und den Unterhalt dieser neuen Anlage zuständig.

Die Erstellung ist für dieses Frühjahr geplant. *gk.*

Versand von Abstimmungsunterlagen

Seit Anfang Jahr werden die Abstimmungsunterlagen in einem neutralen Couvert – ohne den Schriftzug «Gemeinde Teufen» – versandt. Dieser Briefumschlag kann auch für

die briefliche Stimmabgabe, d.h. für die unentgeltliche Rücksendung an das Stimmregisterbüro benutzt werden.

Aufgrund dieser doppelten Verwendbarkeit ist es gemäss Weisungen der Post aus arbeitstechnischen Gründen nicht mehr erlaubt, die Umschläge mit Logos zu versehen. Die Couverts werden beim Versand und der Rücksendung maschinell bearbeitet und auf der Unterseite des Umschlages mit einem Code versehen.

Mit dem Versand in einem nicht beschrifteten Couvert besteht die Gefahr, dass das Abstimmungsmaterial für Werbepost gehalten und ohne geöffnet zu werden, als Altpapier entsorgt wird. Damit dies nicht passiert, wird zukünftig im Adressfeld der Absender «Gemeinde Teufen» erscheinen. *gk.*

Sanierung des Schwendibüel- und Hörlibaches

Die beiden – heute grösstenteils eingedolten – Bäche am Teufner Südhang sollen zum Teil offen gelegt und saniert werden.



Grösstenteils eingedolt: der Schwendibüelbach von der Bündt aus...

Aus dem Gebiet Schwendibüel/Bündt fliesst der *Swendibüelbach* Richtung Hauptstrasse; aus dem Gebiet Schützenberg/Hinterrain der *Hörlibach* – zwei Bäche mit gleicher Charakteristik.

Heute grösstenteils eingedolt

Als Bäche sind beide fast nicht mehr erkennbar. Die ursprünglich natürlichen Bäche sind heute zum grössten Teil eingedolt – eine Folge der landwirtschaftlichen Nutzung und der Siedlungsentwicklung. Nun haben Untersuchungen gezeigt, dass die Rohrleitungen teilweise in sehr schlechtem Zustand und zu klein sind. Eine Offenlegung und Sanierung des Schwendibüel- und des Hörlibaches ist erforderlich. Die notwendigen Projektierungsarbeiten dazu sind bereits eingeleitet.

Ausgangslage

Im Zuge der Erstellung des Generellen Entwässerungsplans (GEP) wurde unter anderem der Zustand der Gewässer und der Meteorwasserleitungen untersucht. Dabei wurden die baulichen und hydraulischen Mängel aufgezeigt. Die Ergeb-

nisse waren ernüchternd: Der grösste Teil der eingedolten Bachabschnitte ist sanierungsbedürftig. Auswirkungen dieser Mängel haben sich bereits auch schon in Form von Rückstau und Überschwemmungen gezeigt.

Grund genug für das Kantonale Tiefbauamt und die Gemeinde Teufen, zu handeln. Unter Leitung des Kantonalen Tiefbauamtes, Abteilung Wasserbau, sind zwei Ingenieurbüros beauftragt worden, mögliche Sanierungsvarianten aufzuzeigen.

Der Schwendibüelbach

Der zu untersuchende Abschnitt erstreckt sich vom Gebiet Schwendibüel bis unterhalb der Hauptstrasse. Über zwei Drittel des Baches sind verrohrt. Diese Leitungen sind zum Teil in einem sehr schlechten Zustand und weisen dringenden Sanierungsbedarf auf. Auch die ungenügende hydraulische Kapazität der Leitungen unterstreichen den Handlungsbedarf der Sanierung.

Für die Projektierung dieser Sanierungsarbeiten sind bereits umfangreiche Untersuchungen durchgeführt worden. Das Vorprojekt inkl. Kostenschätzung wird bis Mitte März 2005 vorliegen und nach einer internen Überprüfung durch das Kantonale Tiefbauamt, Abteilung Wasserbau, der Gemeinde vorgestellt. Anschliessend sollen die Grundeigentümer detailliert infor-

miert und die weiteren Schritte der Projektierung festgelegt werden.

Der Hörlibach...

... entwässert hauptsächlich das Gebiet Schützenberg und Hinterrain und ist somit ein wichtiges Element der Siedlungsentwässerung. Über weite Strecken ist der Hörlibach in teilweise stark schadhafte Leitungen eingedolt. Teilweise führen diese sogar unter bestehenden Bauten durch. Ziel ist es, den Abschnitt des Hörlibaches unterhalb der Hauptstrasse bis oberhalb des Schützenberges bzw. bis zum Gebiet Hinterrain zu sanieren. Damit soll vor allem die Gefahr von Überschwemmungen eingedämmt werden.

Das beauftragte Ingenieurbüro wird darum in den nächsten Wochen umfangreiche Untersuchungen durchführen. Sollten Feldaufnahmen auf den privaten Grundstücken erforderlich sein, werden die betreffenden Grundeigentümer vorgängig informiert. Geplant ist, das Variantenstudium inkl. Grobkostenschätzung bis Ende Mai 2005 erstellt zu haben. Analog dem Vorgehen beim Schwendibüelbach sollen dann die Gemeinde und die Grundeigentümer detailliert informiert und das weitere Vorgehen festgelegt werden.

*Charles Rinderknecht,
Oberbauleiter, c/o Moggi
Ingenieure AG, St.Gallen*



...und der Hörlibach vom Schützenberg her gesehen.
Fotos: GL

Welche Jugendarbeit braucht unser Dorf?

Die Zukunftskonferenz «Netzwerk Jugend» vom 16. April im Lindensaal will Lösungsansätze suchen.

In der Februar-Ausgabe der «Tüüfner Poscht» informierte der Gemeinderat über seinen Auftrag zur Erarbeitung eines Konzepts für die Jugendarbeit in Teufen. Auslöser waren die negativen Schlagzeilen rund um den Jugendtreff.

Projektgruppe Jugendarbeit

Unter dem Vorsitz von Gemeinderätin *Dorine Germann* traf sich die Projektgruppe Jugendarbeit erstmals im November zur Besprechung des Vorgehens. Die Gruppe ist zusammengesetzt aus Vertretern der politischen Parteien, der Kirchen, der Schule und des Trägervereins Jugendtreff. Das Ziel des Projekts ist es, herauszufinden, welche Formen (z.B. Beratungsstelle, Aufsuchende Jugendarbeit, Projektarbeit) der professionellen Jugendarbeit in Teufen notwendig sind und wie alle Beteiligten besser zusammenarbeiten können.

Man war sich rasch einig, dass hinter dem Projekt eine breite Bevölkerungsschicht stehen soll und es wurde beschlossen, als ersten

Schritt an einem Anlass in der Art eines Workshops möglichst viele Meinungen einfließen zu lassen.

Zukunftskonferenz Jugend

Unter dem Titel Zukunftskonferenz «Netzwerk Jugend» wird am 16. April an einer ganztägigen Konferenz gemeinsam über die Frage nachgedacht, wie die Jugendarbeit künftig gestaltet werden könnte und welche Strategien für unsere Gemeinde sinnvoll sind.

Von den rund 60 Teilnehmenden werden auch die Betroffenen selber, die Jugendlichen, mit rund einem Viertel vertreten sein. Als Grundlage wurde an der Schule eine Umfrage gemacht, welche wertvolle Informationen über die Befindlichkeit der 12- bis 16-Jährigen liefert.

Gemeinsam zum Ziel

Um die erwähnte Meinungsvielfalt an der Konferenz zu gewährleisten, wurden Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen und jugendnahen Institutionen am 3. März ins Gemeindehaus zu einem Informations-

«Netzwerk Jugend»

Sind Sie an einer Teilnahme interessiert? Die Zukunftskonferenz «Netzwerk Jugend» findet am Samstag, 16. April, von 8.30 – 16 Uhr im Lindensaal statt. – Auskunft erteilt Ulla Wyser (Telefon 071 333'29'27).

abend über diese Grosskonferenz eingeladen. *Dorine Germann* stellte ihre Nachfolgerin, die zukünftige Leiterin des Projekts, Gemeinderätin *Ulla Wyser*, und den Coach *Markus Büchel* vor. Büchel ist soziokultureller Animator FH, Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwickler und Leiter des Kompetenzzentrums Jugend der sechs Werdenberger Gemeinden. Er informierte über das Projektziel und ermunterte, an der Konferenz mitzumachen und dort Erfahrungen und Wünsche einzubringen.

Die verschiedenen Voten der Gäste bestätigten, dass Handlungsbedarf besteht, auch wenn die Situation in unserer Gemeinde als nicht sehr dramatisch angesehen wird. *EP*

Handänderungen im Januar 2005

Einwohnergemeinde Teufen an Strübi-Hanselmann Werner, Teufen; Strübi-Hanselmann Klara, Teufen: Grundstück Nr. 64, 331 m², Plan Nr. 27, Zeughausstrasse, Schulhaus Vers. Nr. 78, Zeughausstrasse 14, Strasse, Gartenanlage.

Bösch-Buff Ursula, Pontresina, an Müller-Bösch Claudia, Teufen: Grundstück Nr. 145, 422 m², Plan Nr. 28, Hechtstrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 1353, Hechtstrasse 8 C, Gartenanlage.

Bollinger-Binggeli Heinrich Erben, St. Gallen, an Bollinger-Binggeli Luise, St. Gallen: Grundstück Nr. 883, 2489 m², Plan Nr. 55, Äussere Egg, Wohnhaus mit Stadel Vers. Nr. 976, Äussere Egg, Hühnerstall Vers. Nr. 1649, Äussere Egg, Unterstand Vers. Nr. 1677, Äussere Egg, Gartenanlage, Wiese, Weide, Grundstück Nr. 2184, 3024, 9525 m², Plan Nr. 55, Äussere Egg, Weg, Wiese, Weide.

Keller Alice Theresia Erben,

Teufen an Stucki-Bush Rolf, Teufen; Stucki-Bush Pia, Teufen: Grundstück Nr. 491, 211 m², Plan Nr. 39, Wellenrüti, Wohnhaus Vers. Nr. 587, Wellenrüti, Gartenanlage.

Einwohnergemeinde Teufen an Rixen Werner, Teufen: Grundstück Nr. 2159, 1325 m², Plan Nr. 39, Wellenrüti, Wohnhaus mit Scheune Vers. Nr. 578, Wellenrüti, Brunnenhaus Vers. Nr. 1281, Wellenrüti, Wiese, Weide, übrige befestigte Fläche.

Zieroth-Günther Hildegard, Teufen, an Hartmann Christian, Teufen: Grundstück Nr. 417, 9819 m², Plan Nr. 35, Cholgaden, Stall Vers. Nr. 503, Cholgaden, Gartenanlage, Wiese, Weide, fließendes Gewässer, geschlossener Wald.

Huber Emil Erben, Teufen, an Harzenmoser Christian, St. Gallen: Grundstück Nr. 1228, 1154 m², Plan Nr. 9, Schulhausstrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 540, Schul-

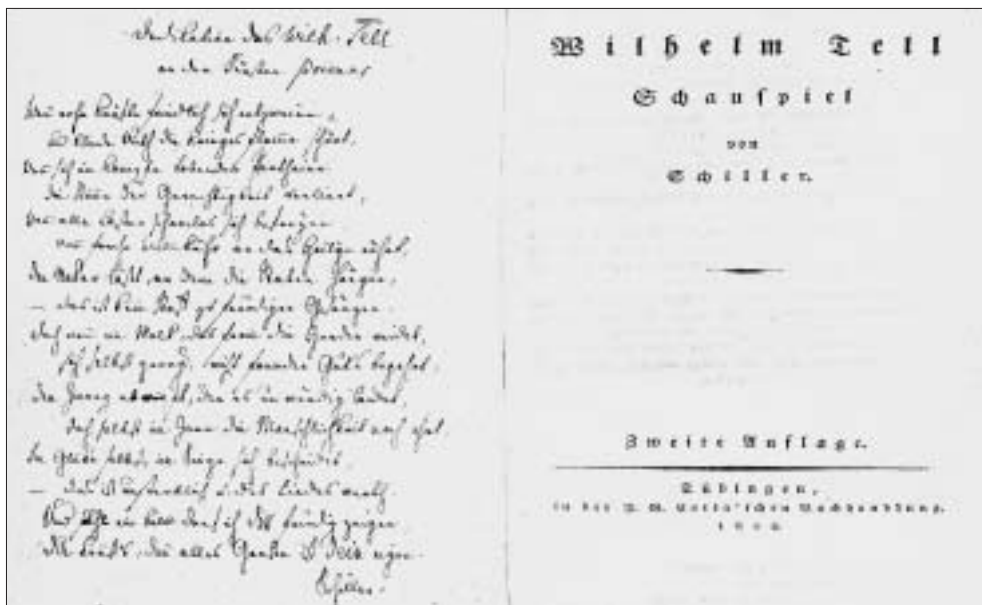
hausstrasse 8, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Tanner-Heim Werner sen., Lustmühle, an Tanner Werner jun., Lustmühle: Grundstück Nr. 681, 1215 m², Plan Nr. 45, Rütiholzstrasse, fließendes Gewässer, geschlossener Wald; Grundstück Nr. 682, 1000 m², Plan Nr. 45, Rütiholzstrasse, Strasse, fließendes Gewässer, geschlossener Wald, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr. 692, 10'223 m², Plan Nr. 44, Battenhusstrasse, Wiese, Weide; Grundstück Nr. 701, 39030 m², Plan Nr. 1/43, Nordmühle, Strasse, Wiese, Weide, fließendes Gewässer, geschlossener Wald; Grundstück Nr. 830, 2257 m², Plan Nr. 43, Nordmühle, fließendes Gewässer, geschlossener Wald; Grundstück Nr. 831, 5594 m², Plan Nr. 43, Nordmühle, Weg, Wiese, Weide, fließendes Gewässer, geschlossener Wald; Grundstück Nr. 1068, 3549 m², Plan Nr.

43, Zweibruggen, fließendes Gewässer, geschlossener Wald; Grundstück Nr.: 1069, 2274 m², Plan Nr. 43, Nordmühle, Weg, geschlossener Wald; Grundstück Nr. 1087, 27'262 m², Plan Nr. 44/46, Küche, Wohnhaus mit Scheune Vers. Nr. 1160, Küche, Weg, Wiese, Weide, fließendes Gewässer, geschlossener Wald; Grundstück Nr. 1088, 5908 m², Plan Nr. 44, Küche, Weg, Wiese, Weide; Grundstück Nr.: 1089, 28'583 m², Plan Nr. 44, Schuhmachershaus, Wohnhaus mit Scheune Vers. Nr. 1161, Schuhmachershaus, Schopf Vers. Nr. 1162, Schuhmachershaus, Betriebsgebäude Vers. Nr. 2357, Schuhmachershaus, Silo (10 m³), Gartenanlage, Weg, Wiese, Weide, fließendes Gewässer, geschlossener Wald, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr. 2186, 2472 m², Plan Nr. 43, Nordmühle, Stallgebäude Vers. Nr. 2490, Nordmühle, Wiese, Weide. *gba.*

Zum Schiller-Gedenkjahr: Eine Rarität in Teufen

In der Ortskundlichen Sammlung Teufen findet sich ein besonderes Exemplar von «Wilhelm Tell», Schillers letztem Drama (1804).



Die Titelseite des «Wilhelm Tell» in der Ortskundlichen Sammlung Teufen mit der von unbekannter Hand eingetragenen Widmung Schillers.
Repro: TP

● THOMAS FUCHS

Dieses Jahr gedenken wir des 200. Todestages des bekannten Schriftstellers *Friedrich Schiller* (10. November 1759 – 9. Mai 1805). Aus diesem Anlass sei auf ein 1804 gedrucktes Exemplar des Schauspiels «*Wilhelm Tell*» hingewiesen, das sich im Besitz der *Einwohnergemeinde Teufen* befindet.

Schillers letztes Drama «*Wilhelm Tell*» wurde am 17. März 1804 im Hoftheater in Weimar in der Inszenierung von *Johann Wolfgang von Goethe* (1749–1832) uraufgeführt. Der gesundheitlich schwer ange-

schlagene Autor greift darin noch einmal sein Lieblingsmotiv Freiheit auf. Der Erfolg war überwältigend. Noch im selben Jahr legte der Verlag Cotta in Tübingen die zweite Auflage auf. Aus dieser stammt das Teufener Exemplar.

Original oder Fälschung?

In ihm ist, wie die Abbildung zeigt, mit schwarzbrauner Eisengallustinte ein mit «Schiller» unterzeichnetes Widmungsgedicht an den «*Fürsten Primas*» eingetragen. Es ist identisch mit den Versen, die Schiller dem Manuskript des «*Wilhelm Tell*» voranstellte, das er am 25. April 1804 dem befreundeten Primas von Deutschland, dem Kurfürsten und Erzkanzler *Karl Theodor von Dalberg* (1744–1817), zum Geschenk machte. Dieses befindet sich heute in der Hofbibliothek Aschaffenburg.

Für Teufen stellt sich somit die Frage: Handelt es sich beim Eintrag in unserem Exemplar ebenfalls um die Handschrift von Schiller? Wäre dies der Fall, hätten wir es mit einer eigentlichen *Trouvaille* zu tun. Ein Schriftvergleich durch das *Goethe- und Schillerarchiv in Weimar* ergab nun, dass dem nicht so ist. Ohne dies zu deklarieren, hatte demnach ein unbekannter Dritter Schillers Widmungsgedicht in diesem Büchlein eingetragen. Schillers Unter-

schrift ist gefälscht. Wir besitzen, obwohl dies auf den ersten Blick so zu scheinen vermochte, leider keinen «Original-Schiller», aber doch ein Werk mit interessanter Vergangenheit.

Über Herrn Beyer zu Eduard Gähler

Eine zweite Widmung ganz am Anfang des Buches vermag Hinweise darauf zu geben, wie es den Weg nach Teufen fand. In anderer Handschrift steht folgender Eintrag: «Meinem jungen Teufener Freund Eduard Gähler zum Andenken an die Tage vom 27sten April bis 16ten Juni 1853. Beyer». Ein unbekannter Herr Beyer schenkte es 1853 dem Teufener Eduard Gähler. Gerne wüssten wir, was die beiden gemeinsam erlebten. Wohl über den letzteren oder dessen Nachkommen fand das Werk dann zuerst den Weg in eine Bibliothek (wohl der Lesegesellschaft) und schliesslich in die *Ortskundliche Sammlung Teufen*.

Recherchen ergaben, dass der Teufener Bürger Eduard Gähler im November 1839 in Speicher als Sohn eines Modelstechers und Uhrmachers zur Welt kam. Seine Mutter stammte aus La Sagne im damals noch preussischen Neuenburg. Zum Zeitpunkt, als er von Beyer den «*Wilhelm Tell*» geschenkt erhielt, war Eduard Gähler dreizehnjährig. Seine Eltern waren seit vier Jahren geschieden. 1884 lebte er dann als Apotheker an der Scharrn-Strasse 5 in Berlin und verheiratete sich mit der Schneiderin Jette Wolfram (geb. 1848), der Tochter eines in Belgrad lebenden Kaufmanns.

Kritische Verse

Schillers Verse greifen den Stoff des Dramas auf und kritisieren im ersten Teil relativ direkt die aktuellen politischen Gegebenheiten.

Den aktuellen Missständen, den durch Napoleon und andere verratenen Idealen der Französischen Revolution, stellt der Autor im zweiten Teil das Vorbild des tugendhaften Hirtenvolkes der Eidgenossen gegenüber.

Transkription der Widmung Schillers

«Dedikation des Wilh. Tell an den Fürsten Primas

Wenn rohe Kräfte feindlich sich entzweien
und blinde Wuth die Kriegesflamme schürt,
wenn sich im Kampfe tobender Partheien
die Stimme der Gerechtigkeit verliert,
wenn alle Laster schamlos sich befreyen,
wenn freche Willkühr an das Heilige rührt,
den Anker löst, an dem die Staten hängen,
– das ist kein Stoff zu freudigen Gesängen.
Doch wenn ein Volk, das fromm die Herde weidet,
sich selbst genug, nicht fremden Guts begehrt,
den Zwang abwirft, den es unwürdig leidet,
doch selbst im Zorn die Menschlichkeit noch ehrt,
Im Glücke selbst im Siege sich bescheidet,
– das ist unsterblich u. des Liedes werth.
Und solch ein Bild darf ich Dir freudig zeigen,
Du kennst's, denn alles Grosse ist Dein eigen.

Schiller»

Schule Roth-Haus: Einweihung und offene Türen

Die Umbau- und Neubauarbeiten an der Ausserrhodischen Heilpädagogischen Sonderschule sind grösstenteils abgeschlossen



Die Schule Roth-Haus präsentierte sich in festlichem Kleid. Im Frühling werden die letzten Umgebungsarbeiten für den Pausenplatz abgeschlossen.
Fotos: GL

Festliches Wochenende für die *Schule Roth-Haus* in Teufen: In Anwesenheit zahlreicher Gäste konnte die Ausserrhodische Heilpädagogische Schule am Freitag, 18. März, nach dreijähriger Um- und Neubauzeit feierlich eingeweiht werden. Der Teufner Stiftungsratspräsident

Werner Hugelsbofer konnte zahlreiche Gäste aus Politik und sozialen Institutionen sowie Elternvertreter begrüßen. Er vermittelte einen Einblick in die Philosophie der Schule und erläuterte die Finanzierung der rund 6 Mio. Franken teuren Neu- und Umbauarbeiten. Erziehungsdirektor *Rolf Degen* gab seiner Freude über das gelungene Werk Ausdruck und überbrachte die Glückwünsche der Ausserrhoder Regierung. Über die baulichen Herausforderungen berichtete *Thomas Zaugg* vom Architekturbüro Sonderegger & Zaugg AG. Auf eindrückliche Weise führten Schulleiter *Andreas Maeder* und *Monika Buff* in die anspruchsvolle Arbeit mit behinderten Kindern ein. Ein kleiner Höhepunkt war die Übergabe eines Schecks von 40'000 Franken durch

Heinz Looser vom Verein «UBS-Mitarbeiter helfen». Mit diesem Geld werden die Einrichtungen der neuen Werkräume finanziert.

Ein Rundgang durch die neugestalteten Räumlichkeiten und ein Filmporträt über die Schule Roth-Haus beschlossen den offiziellen Teil.

Tag der offenen Tür

Tags darauf nutzte die Bevölkerung anlässlich des Tages der offenen Tür die Gelegenheit, die erneuerten Schul-, Therapie- und Werkstatt-räume sowie den neuen Kindergarten zu besichtigen. Zahlreiche Attraktionen – die *Clowns Pepe und Tinto*, das *Geschichtenzelt*, der *Kinderhort*, die *Festwirtschaft* mit Musik und die *Amerikanische Versteigerung* zugunsten der Schule – lockten viel Publikum an.

Raum für 70 Jugendliche

Die Erneuerungsarbeiten an der 1978 eröffneten Schule sind nun zum grossen Teil abgeschlossen. Die Umgebungsarbeiten für den Pausenplatz werden diesen Frühling in Angriff genommen.

Die Schule Roth-Haus bietet Platz für 70 Kinder und Jugendliche mit geistiger und z.T. auch mehrfachen Behinderungen. Die Schüler/-innen kommen aus beiden Appenzell, in Ausnahmefällen auch aus dem Kanton St. Gallen. Sie werden von 60 Lehrpersonen und Therapeutinnen, sowie pädagogischen Hilfskräften in der Administration oder im Hausdienst (30 Vollstellen) betreut.

Gäbi Lutz



Urwald-Atmosphäre im Geschichtenzelt.

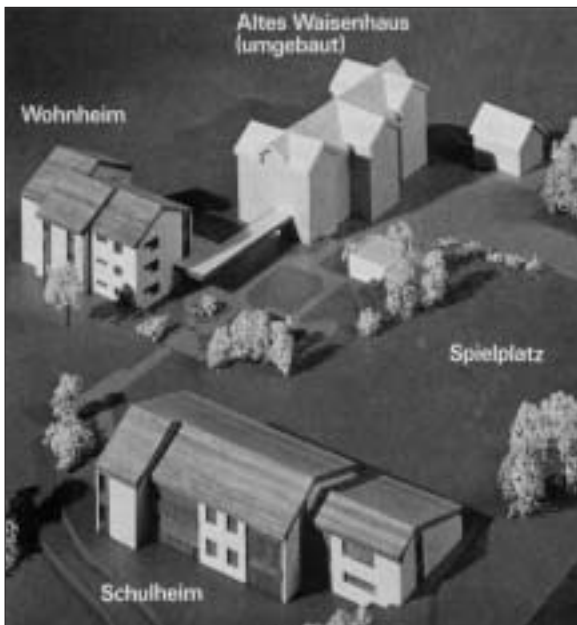


Lockere Stimmung in der Festwirtschaft (links). – An der offiziellen Einweihung gaben Gemeindepräsident Gerhard Frey, Schulleiter Andreas Maeder, Regierungsrat Rolf Degen und Stiftungsratspräsident Werner Hugelsbofer (von links) ihrer Freude über das gelungene Werk Ausdruck.



Vom Waisenhaus zur Schule Roth-Haus

Die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft macht die Verwirklichung einer Heilpädagogischen Schule möglich.



Das Projekt von 1972 mit Wohnheim. Damals war noch ein Sonderschulinternat vorgesehen.
Modellfoto aus dem Jahrbuch der AGG

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Der Vorstand der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft (AGG) schlug der Hauptversammlung 1966 in Stein vor, das Patronat für ein in Teufen zu errichtendes Heim für praktisch bildungsfähige Kinder zu übernehmen. Alt Regierungsrat *Werner Hohl*, Walzenhausen, der seit einigen Monaten massgebend an der Verwirklichung eines solchen Heims mitarbeitete, wies auf die Dringlichkeit dieser Anstalt hin, da in unserem Kanton Kinder mit Behinderung in den Nachbarständen untergebracht werden. Eine Erhebung ergab, dass allein in Ausserrhoden 240 Schulkinder als nur praktisch bildungsfähig bezeichnet werden müssen. Ein bescheidener Anfang auf diesem Gebiet könne keineswegs abwegig sein. Der Gemeinderat von Teufen hatte sich bereit erklärt, das nur noch wenig genutzte Waisenhaus im Schönenbüel für einen solchen Zweck zur Verfügung zu stellen. An den Ausbau der Schule würde der Bund 30 bis 50 Prozent beisteuern. Zudem stehe der Rothhausfonds mit 400'000 Franken zur Verfügung. Auf eine Anfrage von Theodor Ruff, Niederteufen, nach den Betriebskosten, meinte Hohl, dass dazu ein Trägerverein oder eine Stiftung zu grün-

den sei. – Die Realisierung schien recht einfach und kostengünstig zu sein.

Der Leidensweg zur Realisierung

Von allem Anfang an habe der Wille zur Bescheidenheit vorgeherrscht, indem man an ein Heim für zehn Kinder gedacht habe, so Regierungsrat Werner Hohl. Die Antwort auf das Subventionsgesuch nach Bern dauerte neun Monate und enttäuschte gewaltig. Das Bundesamt meinte, ob nicht ein Neubau eine günstigere Lösung darstelle und das bestehende Gebäude als Personalhaus dienen könne. Der Kostenaufwand betrüge in diesem Falle mindestens eine Million Franken.

An der Hauptversammlung 1968 setzt sich Pfarrer Handschin dafür ein, dass die Landwirtschaft weitergeführt werde. Präsident Kempf wies darauf hin, dass es sich um ganz schwache Kinder handle, die man vielleicht dazu bringe, Beckeli abzutrocknen oder Leintücher zusammenzulegen. Eventuell sei Kleintierhaltung möglich. Zudem wolle die Gemeinde Teufen die Landwirtschaft verpachten. Die Versammlung genehmigte anschliessend den Baurechtsvertrag mit Teufen und auch die Teufner stimmten an der Urnenabstimmung vom 26. Januar 1969 mit 526 Ja gegen 97 Nein zu, ebenso die Bürgergemeinde.

Neubauprojekte

1970 steht ein Neubauprojekt in Massivbauweise im Vordergrund. Neu stehen so genannte Heimschulen im Mittelpunkt. Ihren Insassen kann in persönlichkeitsbezogenen Internaten und Schulen am besten geholfen werden. In unserem Kanton gibt es rund 300 entwicklungsbehinderte Kinder und zu wenig heilpädagogische Fachkräfte, um sie zu beschulen.

Aber schon 1971 sind im eidg. Sozialversicherungsamt neue bauliche Richtlinien für Heimschulen aufgestellt worden. Sie betreffen die Trennung des Schultraktes vom Wohntrakt, vermehrte Unterrichts-

räume und komfortablere Unterkünfte für das Personal. Da die Subventionspraxis damit zusammenhängt, erteilte man an Architekt *Felix Baerlocher*, St. Gallen, den Auftrag für ein drittes Vorprojekt. Der kubische Kostenvoranschlag betrug 2'640'000 Franken.

Die heilpädagogische Tagesschule wird 1972 eröffnet

Als Vorstufe zum geplanten Sonderschulinternat wurde im Frühling 1972 im alten Waisenhaus eine Tagesschule eröffnet, und schon im Herbst erteilte man die Zustimmung für die Führung einer zweiten Klasse. Zwei junge appenzellische Lehrkräfte standen glücklicherweise sofort zur Verfügung. Die Tatsache, dass derzeit 90 Appenzellerkinder in auswärtigen Heimen untergebracht waren, zeigte den Notstand.

An der Jahresversammlung der AGG in Stein wurde das neue Projekt im Pavillonsystem vorgestellt. Es bestand aus einem Wohnheim für 30 Kinder und Unterkunft für sechs



Quellen:
Jahrbücher der AGG
(App. Gemeinnützige Gesellschaft)

Gruppenleiterinnen sowie ein Schulhaus mit vier Klassenzimmern, Kindergarten und Nebenräumen für 40 Schüler. Man rechnete mit Gesamtkosten von 5,7 Mio Franken. Dem Projekt erwuchs kein Widerstand, aber die Finanzierung gab viel zu reden. Der Vorstand erhielt aber die ausdrückliche Vollmacht zur Weiterführung der Planungsarbeiten.

**Stiftung «Rothhaus»
Heilpädagogische Schule in Teufen**

Die Stiftungsakten lagen bereit, es fehlte nur noch die schriftliche Zustimmung aller Donatoren. Die Jahresversammlung 1973 beschloss die Auflösung zweier Stiftungen, die ihren Zweck verloren haben, und wies deren Vermögen der neuen Stiftung zu. Sie wählte auch die Vertreter der AGG in den Stiftungsrat.

Aus Kostengründen verzichtete der Stiftungsrat vorläufig auf einen Heimbetrieb und förderte den Bau eines Schulhauses für einen externen Schulbetrieb mit Schulbus. Das neue Konzept mit Kosten von 3,2 Mio Franken wurde dem Eidg. Sozialversicherungsamt eingereicht.

Im September 1975 fand unter der Leitung von *Ake Rutz-Brix*,

Speicherschwendi, in Teufen ein Wochenende mit Riesenbazar und anderen Unterhaltungen «För die Chend, wo anderscht send» statt. Die Veranstaltung erbrachte ein Sammelergebnis um 150'000 Franken – eine unglaubliche Leistung.

Mit einem Beitrag von 200'000 Franken unterstützte die Gemeinde Teufen 1976 den Ausbau der Heilpädagogischen Sonderschule.

**Was lange währt...:
der neue Schulhausbau**

1976 wurde die Erschliessungsstrasse in Angriff genommen und am 13. September erfolgte in einer kleinen Feier der Spatenstich für das Schulhaus durch die Kinder. Rostbratwürste und farbige Luftballons sorgten für Feststimmung. Das Wohnheim wird vorläufig nicht gebaut, dafür das Waisenhaus teilweise renoviert.

Endlich, im Frühling 1978, war das neue Schulhaus bezugsbereit und am letzten Novembersamstag fand die Einweihung der Heilpädagogischen Schule beider Appenzell im Schönenbuel statt. Der schöne Neubau ist das Werk des Architekturbüros *Baerlocher & Unger*, St. Gallen, der originelle Spielgarten eine Schöpfung von Gartenarchitekt *Andres Sulzer*, Teufen.

Die Lehrerschaft hatte mit den behinderten Kindern ein Spiel nach dem Grimmschen Märchen «Jorinde und Joringel» eingeübt. Eine Woche später stand dann das Schulhaus der Bevölkerung zur Besichtigung offen.

Der Schulbetrieb

Seit 1972 hatte *Margrit Heuscher* die Schule aufgebaut und geleitet. Nun trat sie zusammen mit *Ruth Egger* 1978 zurück. Ihr engagierter Einsatz wurde herzlich verdankt. Als neuer Schulleiter wurde *Fredi Eberhard*, Lehrer aus Waldstatt, gewählt.

Seine jährlichen Schulberichte geben Auskunft über die ständige Vergrößerung der Schülerzahl: 1980 waren es noch 25 Kinder, 1981 40 Kinder und 1982 stieg ihre Anzahl auf 45 Kinder.

Der Bau des neuen Schulhauses und die Umbauten im Waisenhaus ergaben Baukosten von 3'385'000 Franken, von denen noch eine Schuld von 520'000 Franken offen blieb. Erfreulicherweise gehen jähr-

Stiftertafel

Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Legat Fritz und Hedwig Zürcher, Teufen

Gemeinde Teufen

Kanton Appenzell Ausserrhoden

Kanton Appenzell Innerrhoden

Testat Goebel-Lörtscher

Appenzellische Frauenzentrale

Appenzellischer Verein zugunsten geistig Behinderter

App. Verein für Gebrechlichenhilfe

Pro Infirmis

Legat einer unbekanntnen Frau Kepple aus Amerika.

lich Spenden von mehreren zehntausend Franken an den Unterhalt der Schule ein.

**10 Jahre HPS – ein
Jubiläum im Roth-Haus**

Das Jubiläumsjahr brachte viel Kontakt zur Öffentlichkeit. Ein grosses Sommerfest wurde mit Hilfe von Aussen organisiert und eine ungeahnte Zahl von Freunden, Eltern und Interessenten feierte gemeinsam mit den Kindern in strömendem Regen den Jubiläumstag. Kammermusiker gaben zwei Konzerte zugunsten der Schule und Orientierungsabende über Struktur und Ziele der Heilpädagogischen Schule Teufen fanden viele interessierte Zuhörer.

Schulleiter *Fredi Eberhard* zieht Bilanz über die Arbeit an den behinderten Kindern. Einerseits zielt jede pädagogische Bemühung darauf hinaus, das Kind auf den zukünftigen Einstieg in die Gesellschaft vorzubereiten. Andererseits muss das Kind auch in seinem Kind-Sein ernst genommen werden. Hier und jetzt darf es Lebensfreude und Lebensfülle empfangen und verschenken. Die Schule begleitet es auf seinem Weg, in der Begegnung mit der Umwelt seine Persönlichkeit zu finden. Das behinderte Kind ist auf ein intensives und aufwendiges Schulangebot angewiesen. Eberhard freut sich, auch im neuen Jahrzehnt eine angemessene Förderung anbieten zu dürfen.

Endlich: 1976 erfolgte der Spatenstich für das Schulhaus. Die Kinder feierten mit Bratwürsten und farbigen Luftballons.
Foto: Archiv HPS



Authentische Geschichten aus dem Waisenhaus

Erinnerungen des deutschen Pfarrers Christian Friedrich Lange und des Teufner Lokalhistorikers Paul Studach sen.



Als das Rothaus noch Waisenhaus war, Bescheiden und anspruchslos stehen die zahlreichen Waisenkinder vor ihrem Heim.
Foto nach 1903, aus der Sammlung Werner Holderegger

1837 erschien in Dresden ein Buch von *Christian Friedrich Lange*, Diakon und Frühprediger an der Kreuzkirche Dresden. «Ländliche Erziehungs-Anstalten für Armenkinder, zur gartenmässigen Betreibung des Ackerbaues.» In einem zweiten Teil beschreibt Lange die *Armen-erziehungsanstalt* im Schönenbühl bei Teuffen im Kanton Appenzell.

Erinnerungen von Pfarrer Lange...

Lange berichtet von einem längeren Besuch im Waisenhaus in der *Schurtanne* in Trogen. Noch überwältigt von den positiven Eindrücken, der herzlichen Atmosphäre und beeindruckt von der anmutigen Landschaft, trifft er in Teuffen den damaligen *Pfarrer Reichsteiner*. Bevor er sich vom Dorfpfarrer die Entstehungsgeschichte der Anstalt beschreiben lässt (wir kennen sie aus der letzten «*Tüüfner Poscht*»), interessiert sich der Besucher sehr intensiv für den Landbau. Der Waisenvater *Job. Ulrich Bänziger*, der selber Zögling in der Schurtanne war, liess sich in Hofwyl während sechs Jahren und vier Monaten als Schüler der Wehrlichschule zum Lehrer für landwirtschaftliche Armenschulen ausbilden. Lange fand den jungen, damals noch unverheirateten Waisenvater mitten unter seinen 17 Zöglingen beim Düngen mit Kompost. Dem Düngen galt das ganze Interesse des

Besuchers. Der Stallmist, das Knochenmehl, die Hornspäne und sogar das Waschwasser wurden verwendet, um die Erträge in den Pflanzungen zu erhöhen. Bei der Besichtigung des Hauses beeindruckte ihn auch die Luftheizung, dergleichen er bisher in keiner Anstalt begegnet war. Im Untergeschoss war ein Webkeller eingerichtet mit vier Webstühlen. Ein eigens angestellter Meister unterrichtete die Knaben in der Weberei. Bisher wurde nur für die Bedürfnisse des Hauses, und zwar hauptsächlich Flachs- und Leingarn mit Schafwolle verwoben. Das Buch befindet sich in der Kantonsbibliothek Trogen, wie mir *Matthias Weisbaupt*, Kantonsbibliothekar, mitgeteilt hat.

... und von Paul Studach sen.

Im Waisenhaus im Schönenbühl lebte für einige Jahre *Erwin Zürcher*, geboren 1913, der seinen Lebensabend im Schlättli Niederteuffen verbrachte. Der Teufner *Paul Studach sen.* hat seine und andere Geschichten aufgeschrieben:

Erwin Zürcher wurde als uneheliches Kind einer 17-jährigen Mutter in der Nähe von Schaffhausen geboren. Da seine Mutter als Dienstmädchen ihren Lebensunterhalt verdienen musste, konnte sie ihr Kind nicht behalten und Erwin kam an verschiedene Pflegeplätze, wo er ohne Liebe und oft roh behandelt

aufwuchs. Später lebte er bei seiner inzwischen verheirateten Mutter, wo es auch nicht gut ging. Sein Lehrer sorgte dafür, dass der Knabe ins Waisenhaus eintreten durfte. Der damalige Armenpfleger *Oskar Moesch* holte ihn am Wohnort ab und brachte ihn nach Teuffen, wo er über vier Jahre bis 1929 blieb. Erwin war ein derart geschwächtes Kind, dass es längere Zeit dauerte, bis er sich normal entwickelte. Waisenvater war damals der frühere Polizist *Herr Güntbart* (1902–1931), der das Waisenhaus in aller Strenge führte.

Erwin schilderte die Verpflegung folgendermassen: Das Essen war immer ausreichend, aber monoton. Morgens gab es stets entrahmte Milch aus einem Blechschüsseli und altbackenes Brot.

Mittagessen: montags Makkaronen, Milch und Brot; dienstags Gerstensuppe; mittwochs Maisbrei; donnerstags Gstell; freitags Erbsensuppe, samstags Bohnensuppe; sonntags hat er vergessen. Dazu gab es Kartoffeln und Gemüse aus dem eigenen Garten als Beilagen. Abends gab es immer Hafermussuppe, Milch und Brot. Ein Festessen war Reis mit Zwetschgen. Obst war selten und abgezählt.

Die Ganztageschule durfte nur sein Kamerad *Robert Waldburger* besuchen, da dies sein Vater durch Zuschüsse ermöglichte.

Später schickte man Erwin zum Berufsberater Bruderer nach Speicher, der ihm die Berufe Schuhmacher, Kaminfeger oder Glaser empfahl. Erwin wollte lieber Schlosser werden oder sonst etwas Mechanisches lernen, aber Bruderer meinte, seine Schulbildung reiche dazu nicht. Nun bewilligte ihm der Waisenvater den Besuch bei seiner Tante *Frau Waldburger-Zürcher*, Tabakwaren im Alten Bahnhof, um dort Rat zu suchen. Die Tante verhalf ihm dann zu einer Lehrstelle als Schlosser in Steckborn. Später arbeitete sich Erwin Zürcher hoch und wurde Schlossermeister mit einem eigenen Betrieb.

Rosmarie Nüesch-Gautschi

St. Gallische Kantonalbank eröffnet Filiale im Dorf

Die kleine Niederlassung im Dorf 13 (neben der Bäckerei Manser) wird von einem jungen, dynamischen Berater-Team geführt.



Nach dem Eröffnungszeremonie: Filialleiter Thomas Flückiger, Gemeinderätin Gaby Bucher und Urs Rüeßegger, Präsident der KBSG-Geschäftsleitung (von links).
Fotos: GL

Teufen hat eine «neue» Bank: Am 14. März eröffnete die *St. Galler Kantonalbank (SGKB)* in den neu gestalteten Räumlichkeiten im Dorf 13 (ehemals Raiffeisenbank) ihre neue Niederlassung. Die Teufner Filiale ist die zweite in Ausserrhoden (nach Herisau, 1996) und insgesamt die 37. Zweigstelle der KBSG.

Anlässlich des ersten Kundentages wurde die neue Niederlassung im Dorf der Öffentlichkeit übergeben. *Urs Rüeßegger*, Präsident der Geschäftsleitung, und Niederlassungsleiter *Thomas Flückiger* durchschnitten das symbolische Band in Anwesenheit von Vize-Gemeindepräsidentin *Gaby Bucher-*

German. Dabei gab Urs Rüeßegger seiner besonderen Freude über den jüngsten Spross in der Kantonalbank-Familie Ausdruck: «Es freut mich sehr, dass wir unsere Finanzkompetenz nun auch im Appenzeller Mittelland – speziell in der aufstrebenden Gemeinde Teufen – unter Beweis stellen dürfen.»

Bereits am Freitag zuvor hatte die KBSG ihre neue Niederlassung mit zahlreichen Gästen aus Politik und Wirtschaft anlässlich eines Festaktes im Lindensaal gefeiert. Gemeindepräsident *Gerhard Frey* hiess die Bank in Teufen willkommen und betonte, dass ein gesundes Unternehmen auch für die Gemeinde einen Gewinn bedeute.

Junges Berater-Team

Wie in Herisau bietet die SGKB auch in Teufen ihre gesamte Produkte- und Dienstleistungspalette an, und zwar für Privatpersonen wie auch für Unternehmen. Zuständig für die Kundschaft im Appenzeller Mittelland ist ein insgesamt fünfköpfiges, junges und motiviertes Team: Vor Ort arbeiten Niederlassungsleiter *Thomas Flückiger* sowie *Andrea Wyss* und *Jan Kozakiewicz*, die primär Privatkunden in allen Finanzangelegenheiten beraten und betreuen. Unterstützt wird das «Teufner Trio» von Geschäftskundenberater *Christian Manser* aus der Niederlassung Herisau sowie *Daniel Lehmann*, Private-Banking-Berater der Niederlassung St.Gallen.

Innerhalb des Niederlassungsnetzes der St. Galler Kantonalbank nimmt Teufen eine ganz spezielle Position ein: Sie wird nämlich die erste reine Beraterbank sein. Das heisst: Die Organisation und die Ausgestaltung der Kundenräume sind konsequent auf die Beratung der Kundinnen und Kunden ausgerichtet. Im Mittelpunkt steht die Betreuung, während die Schaltergeschäfte in den Hintergrund rücken. Damit unterstreicht die St.Galler Kantonalbank ihren klaren Willen, die Service- und Dienstleistungsqualität auch in Teufen bzw. im Appenzeller Mittelland hervorzuheben. GL

Schalteröffnungszeiten:

Montag–Mittwoch und Freitag: 9 bis 16.30 Uhr, donnerstags: 9–18 Uhr.



Spitex Teufen: «Sehr hoher Zufriedenheitswert»

An der Hauptversammlung des Spitex Vereins ist im Vorstand Dr. Roland Neff durch Dr. Roger Voegelin abgelöst worden.

Wechsel im Vorstand:
Dr. Roger Voegelin
(rechts) ersetzt den
abtretenden
Dr. Roland Neff.
Foto: GL



An der 8. Hauptversammlung wurde der Arzt *Roland Neff* nach über 10-jähriger Tätigkeit im Vorstand für die Spitex mit grossem, herzlichem Applaus verabschiedet. Als Nachfolger wurde *Roger Voegelin*, Dr. med. FMH, gewählt.

Als Pionierkantone haben AR/AI das schweizerische, einheitliche Bedarfsabklärungsinstrument RAI-HC

Schweiz in ihren Organisationen umgesetzt. Ebenfalls wurde auf kantonalen Ebene die Kostenrechnung in der Spitex mit grossen Anstrengungen eingeführt.

Anonyme Kundenbefragung

Die Spitex Teufen hat im vergangenen Vereinsjahr eine externe, anonyme Kundenbefragung zum Thema Kundenzufriedenheit in Auftrag gegeben. Die Durchführung wurde an eine professionelle Beratungsfirma mit Spezialisierung im Spitexbereich vergeben. Dies gewährleistet eine hohe Umfragequalität. Die Befragung wurde von der Firma minutiös ausgewertet und brachte erfreuliche Resultate zutage. Besonders der sehr hohe Zufriedenheitswert, der ausdrückt, dass die Kunden mit den bezogenen Leistungen sehr zufrieden sind, ist eine Bestätigung der täglichen Arbeit. Praktisch alle Kunden würden die Spitex

ihren Freunden und Bekannten ohne Vorbehalte weiterempfehlen.

Verbesserungen sind insbesondere bei der Information der Kunden zu Fragen der Finanzierungsmöglichkeiten erwünscht.

Durch die Vergabe an eine national tätige Firma wurden auch Vergleiche mit anderen Spitex-Organisationen ermöglicht. Dieselbe Umfrage wurde im vergangenen Jahr in weiteren 40 Organisationen mit einem Einzugsgebiet von über 600'000 Personen durchgeführt. Unter anderem haben auch die Städte Winterthur, Zürich und Chur, sowie viele ländliche Organisationen die Befragung durchgeführt. Im Vergleich zu diesen 40 Organisationen steht der Spitex Verein Teufen sehr gut da. Im Total der Gesamtzufriedenheit erreichte Teufen im Vergleich 91.7% (Maximum 92.0%, Durchschnitt 86.8%, Minimum 82.3%). *RJ*

Therapiebad in der Berit-Klinik erneuert

Von der entspannenden, wohltuenden Wirkung des kleinen Hallenbades profitieren auch die Öffentlichkeit und diverse Institutionen.

Das Therapiebad in der Berit-Klinik in Niderteufen hat im Zug der Gesamterneuerung ein neues Kleid erhalten. Das Schwimmbad dient in erster Linie als Therapiebad für Patienten im Rehabilitationsprozess, ist aber auch der Öffentlichkeit zugänglich.

Direktor *Hans Koller* erläutert die Erneuerungen: Von der automatischen Eingangstüre im rollstuhlgängigen Bad profitieren vor allem Gehbehinderte. Alle Bodenbeläge sind nun rutschfest. Neu angelegt sind auch die Umkleieräumlichkeiten, Duschen und WC-Anlagen. Der Coiffeur-Salon wurde neu ausserhalb des Bades eingerichtet. Beachtenswert ist das neue Farbkonzept mit dem bisherigen Orange und dem neuen Weinrot.

Das Therapiebad (10x5,3 Meter) ist zwischen 120 und 140 cm tief. Die Wassertemperatur liegt bei 32 Grad.

Das Berit-Klinik-Bad ist auch öffentlich zugänglich: Es lädt jeden Nachmittag bis 17 Uhr und am Wochenende ganztags zum entspannenden Bad ein und fördert das Wohlbefinden. Von der wohltuenden Wirkung des Bades profitieren

neben zahlreichen Teufnerinnen und Teufnern auch Institutionen wie die Rheumaliga, die Schule Roth-Haus, die Schwangerschaftsgymnastik, die Behinderten-Sportgruppe Mittelland und der Frauerturnverein Teufen. *GL*



Direktor Hans Koller
erläutert die Erneuerungen im Therapiebad.
Foto: GL

Dank Bruno Muff & Co. heil durch den Winter

Der 41-jährige Schneeräumer, Ski- und Töfffahrer, Wanderer, Jodler und Feuerwehrmann fühlt sich wohl in seiner Wahlheimat Teufen.



Bruno Muff in der geheizten Kabine seines Schneeräumungsfahrzeugs «Meili VM 1300»
Fotos: GL

● GÄBI LUTZ

Ein schneereicher Winter ist vorbei. Einer, der den Teufner Autofahrern und Fussgängern entscheidend mitgeholfen hat, die Tücken des Winters heil zu überstehen, ist *Bruno Muff*, Schneeräumer beim Bauamt. Ihm, seinen Bauamtskollegen und allen, die für die Gemeinde gepfadet haben, darf auch an dieser Stelle einmal ein Kränzchen gewunden werden!

Schneeräumer seit 2000

Bruno Muff ist seit 2000 Mitarbeiter beim Bauamt, heute als Chef-Stellvertreter. Zuvor war die im Luzerner 1400-Seelen Dorf *Gunzwil* aufgewachsene Frohnatur als Baggerführer und Lastwagenfahrer tätig, zuletzt bei «suttero».

Bruno Muff liebt seine Arbeit beim Bauamt. Im Winter läuft er auf Hochtouren an, besonders, wenn so viel Schnee liegt wie dieses Jahr. In seiner Agenda sind die ersten Wochen dieses Jahres ausnahmslos mit den Einträgen «*Pfaden*» und «*Fräsen*» gefüllt.

Am Stubentisch in seinem prächtigen Bauernhaus im Schönenbüel lässt Bruno Muff den letzten Winter Revue passieren: Tagwacht war meistens um 3.30 Uhr. Eine Viertelstunde später gehts los auf seine Tour: Bauamt Bächlistrasse–Unter-

rain–Bündt–Schwendibüel–«Jägererei–Buchschoren–Töle–Hüttenwald bis zur Liebegg, dann zurück durch den Herrenwald zur Schäflis- und Hülslersegg, schliesslich wieder hinunter zum Bauamt. Bei stetem Schneefall fährt er diese Strecke mehrmals. Normalerweise beginnt Bruno Muff um 8 Uhr mit dem «Fräsen»: von der Post Niederteufen durch das Dorf bis zur «Linde».

Der letzte grosse Schnee fiel am 13. März. Wir durften Bruno Muff ein Stück weit begleiten. Es war nicht so «brutal», wie wir befürchteten: Das Kommunalfahrzeug «*Meili VM 1300*» mit Pfadschlitten und Salzstreuer war schön geheizt: In der Kabine wurden 28 Grad angezeigt. Aus dem Radio erklang volkstümliche Musik von Bruno Muffs Lieblingssender DRS 1.

Bruno Muff fährt am liebsten nachts. «Dann wird man weniger

‘angezündet’ von Leuten, die meinen, man schüttele ihre Vorplätze mit Schnee voll». Manchmal begegne man «nebedoss» einem Fuchs oder einem Spätheimkehrer, vor allem ab Frühaufstehern. Diesen Winter hat Bruno Muff verschiedene Komplimente erhalten: In Teufen sei vorbildlich gepfadet worden.

Unterwegs auch auf Skiern, Töff und Schusters Rappen

Nun ist der Winter auch für Bruno Muff vorbei. Auf dem Bauamt werden die Schneepflüge und Salzstreuer langsam demontiert. Auf die Angestellten wartet neue Arbeit. Als begeisterter *Skifahrer* geniesst Bruno noch die letzten Tage auf den Pisten.

Doch schon beginnt für den leidenschaftlichen *Töfffahrer* eine neue, wichtige Saison: Seine rote «*Ducati 996*» ist bereits auf Hochglanz poliert und wartet auf die ersten Ausfuge. Zusammen mit seiner Partnerin *Sibylle* freut er sich auf ausgedehnte Passfahrten quer durch die Schweiz. «Zum Beispiel über Gotthard–Nufenen–Furka und Susten ins Bernbiet und über das Entlebuch – wenn er die Inner-schweiz unsicher gemacht hat – zurück in seine Wahlheimat Teufen.

Wenn Bruno Muff nicht mit den Skiern oder dem Töff unterwegs ist, frönt er seiner dritten Leidenschaft, dem *Wandern*. Seit letztem Sommer ist er Stellvertreter des Wanderweg-Bbeauftragten der Gemeinde. Er betreut die Wanderwege in Nieder-teufen – «das Gebiet westlich der Hauptstrasse Liebegg–Lustmühle–Haltestelle Niederteufen–Steinwischen–Kloster Wonnenstein–Rotbach.»

Überhaupt hat sich Bruno Muff gut eingelebt und «anklimatisiert» in Teufen: Seit 1994 wirkt er in der *Feuerwehr* mit (heute als Gruppenführer), seit 1996 ist er stolzes Mitglied des *Jodlerclubs* Teufen.

Bruno Muff gefällt es ihn Teufen. Land und Leute seien ähnlich wie in seiner Heimat, im *Michelsamt*. Schade findet er, dass unser schönes Dorf immer mehr mit hässlichen Neubauten verschandelt werde.

Steckbrief

Name: Bruno Muff

Geburtstag: 18. November 1963

Beruf: Bauamtsangestellter

Familie: liiert mit Sibylle Bollinger

Hobbys: Wandern, Skifahren, Töff-fahren, Reisen

Lieblingssessen: Friedas Chässchnette

Lieblingsgetränk: ein Glas Rotwein

Läufergruppe des TV Teufen mit neuen Projekten

Anlässlich des «Jahres der Bewegung» wollen die Läuferinnen und Läufer einen breiteren Interessentenkreis ansprechen.



Das Laufen in der Natur steht im Mittelpunkt.
Fotos: zVg.

Im Jahr 1988 gründeten einige «Bewegungsmenschen» – u.a. *Mägi Bischof*, *Heinz Moser* und *Philipp Schuchter* – die Läufergruppe des TV Teufen. Der Ausdauer-Breitensport und insbesondere das Laufen in der freien Natur sollte im Mittelpunkt stehen. So erfolgten am Anfang wöchentliche Trainings nach dem Motto «Achtung fertig los». Jedes Training bestand darin, im jugendlichen Leichtsinn und mit überbordendem Bewegungsdrang interne Laufduelle zu absolvieren.

Wandlung zu einer Leistungssportgruppe

In der Zwischenzeit hat sich das Training massgeblich gewandelt und ist zu effizienten, spezifischen Einheiten geworden. Mit der Pulsuhr hat die körperliche Überwachung Einzug gehalten. Aus einem Training sind zwei geworden, je ein Intervalltraining auf der Rundbahn und ein Ausdauertraining im Gelände. Lauftrainer sind dazu gekommen, welche jährliche Aufbauprogramme ausarbeiten und die Einheiten leiten.

Langsam wandelten sich die Läufer in eine multisportliche Gruppe. Neue Trainingseinheiten wie *Langlauf-Skating*, *Mountain-Biking*, *Inline-Skating* und *Triathlon* sind dazugekommen. Dies lässt sich

Jedermann kann laufen und Freude daran haben.

neben Resultaten von Marathonläufen in München, Wien, Berlin und Zürich von Langlaufrennen in Grönland, Schweden und Italien, 130 km Bikerennen im Nationalpark, dem 111-km-Inline-Rennen durch den Kanton Thurgau, dem 7-Tage-Gigathlon in einem Fünfer-Team über 1'500 km rund um die Schweiz, oder dem Ironman (3,8 km Schwimmen, 180 km Rennvelo + 42 km Laufen) in Hawaii ablesen.

Frauenlaufftreff

Neben dieser Leistungssporttruppe existiert seit 1989 auch ein Frauenlaufftreff, welcher jeweils am Mittwochmorgen ein moderates Training durchführt. Diese von *Mägi Bischof*, *Vreni Gmür* und *Erika Gyax* geleitete Gruppe ist auf 30 Frauen angewachsen. Sie absolvieren ihre Trainings in drei Leistungsgruppen. Neben der körperlichen Fitness steht vor allem Spass an der Bewegung im Mittelpunkt. So ist die Läufergruppe zu einer ansehnlichen Grösse angewachsen, die Altersspanne macht sich zwischen 20 und 60 auf und die Ansprüche sind längst nicht mehr nur auf den Leistungssport ausgerichtet.

Neue Trainingsgruppe für Fitness und Wohlfühlen

An dieser Stelle setzt das erste neue Projekt an. Die Läufergruppe will einem breiteren Interessentenkreis aufzeigen, dass jedermann laufen

Freude am Laufen

Am Freitag, 15. April, 19 Uhr, findet in der Aula des Schulhauses Landhaus ein Orientierungsabend über die «Freude am Laufen» statt. Frauen und Männer jeden Alters sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. *pd.*

und daran Spass haben kann. Ansprechen wollen wir alle Altersgruppen, ob jung oder bereits nicht mehr so beweglich, ob bereits sportlich tätig oder noch völlig unsportlich – wir bewegen alle! Wir wollen aus niemandem einen Leistungssportler machen, aber wir wollen Freude an der Bewegung vermitteln. Und wenn sich jemand sportlich weiterentwickeln will, dann steht jederzeit die Leistungssportgruppe offen... (*Infoabend siehe Kasten*)

Verpflückung einer Trainingsstrecke

Als zweites Projekt möchte die Frauentrainingsgruppe drei Strecken im erweiterten Gelände des Vitaparcours mit Distanzmarkierungen verpflücken, damit die ambitionierten Teilnehmerinnen Anhaltspunkte für ihre Fitness erhalten. Zugleich können spezifisch ausgerichtete Trainingseinheiten absolviert werden. Mit Situationstafeln und Hinweisschildern soll auch die Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht werden.

Philipp Schuchter



Neue Kräfte in der Redaktion der Jugendseite «4-US»

Die Jugendlichen Martina Schläpfer und Eric Droz leiten neu die Redaktion der «Tüüfner Poscht»-Jugendseite «4-US».



Da die Jungredaktor/-innen jeweils aus ihrer Aufgabe «herauswachsen», gibt es ab und zu einen Teamwechsel. Seid diesem Jahr haben zwei junge Menschen den Job neu übernommen. Nachfolgend stellen sie sich selbst vor:

Martina Schläpfer
und Eric Droz.
Foto: ed.

Eric Droz

«Ich bin 15 Jahre alt und wohne in der Kalberweid. Im Moment gehe ich in die Sekundarschule Hörli. Nach den Sommerferien werde ich für ein Jahr in Bern eine Lehre als Landwirt beginnen. Im Sommer 2006 werde ich dann wieder in die nähere Umgebung kommen und die Lehre in Altstätten weiterführen, danach noch ein Jahr Schule auf

dem Rheinhof absolvieren und somit meine Lehre abschliessen. Was nach meinem Lehrabschluss läuft, ist mir noch ein wenig unklar. Doch sicher will ich einige Monate oder Jahre auf einer Farm in Kanada oder Neuseeland verbringen.

In meiner Freizeit spiele ich sehr gerne Handball. Wir trainieren zweimal in der Woche. Über den Winter haben wir fast jeden Samstag einen Match. Neben dem Handball sitze ich die meiste Zeit vor dem Computer und mache irgendwelche Sachen. Ansonsten bin ich draussen und helfe im Garten oder auf dem Landwirtschaftsbetrieb meines Nachbarn mit. Am Wochenende bin ich meistens mit meinen Kollegen unterwegs. Wir gehen auch zusammen in den Ausgang. Die Ferien verbringe ich sehr oft im Bündnerland. Dort arbeite ich mit auf dem Hof eines guten Bekannten unserer Familie. Und wenn ich nicht am Arbeiten oder mit den Kollegen unterwegs bin, finde ich noch ein bisschen Zeit, um Berichte für die Jugendseite in der «Tüüfner Poscht» zu schreiben.

Martina Schläpfer

«Dieses Jahr werde ich 16 Jahre alt. Ich wohne in der Goldibruigg. Wie auch Eric besuche ich zurzeit die 3.

Sekundarschule Teufen. Meine Lehre werde ich bei der Raiffeisenbank in Appenzell verwirklichen. Es war schon immer mein Traum, Kauffrau zu werden. Momentan kann ich aber noch nicht allzu viel über meine Zukunft sagen, da ich zuerst die Lehre beenden möchte und nachher schaue ich weiter.

In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport, am liebsten Fussball. Ich leite auch die «Jugi» von der 5. Klasse bis zur 1. Sek. Sport ist für mich ein wichtiger Bestandteil des Lebens. Manchmal gehe ich auch gerne «lädälä» und ins Kino. Ich höre gerne Musik und «chille» ein wenig! Für mich sind meine Freunde sehr wichtig, da sie immer da sind für mich und schauen, dass es mir gut geht. Die Abende verbringe ich auch ab und zu mit Babysitten, was mir sehr viel Spass macht. Was ich an den Weekends unternehme ist unterschiedlich, je nach Lust und Laune. Ich verreise gerne und habe meinen Spass und mache dabei gerne Fotos. Es inspiriert mich, andere Kulturen und Sitten kennen zu lernen, aber dabei noch meinen Spass zu haben.

Das Schreiben für die Jugendseite ist sehr interessant und lehrreich und ich kann dabei meine kreative Seite ausleben. *Red.*

Die Lehrstellensituation in Teufen

Das letzte halbe Schuljahr der Jahrgänge 1989 hat gerade angefangen und viele von den Schülern haben schon genaue Pläne, was sie machen wollen und auch werden. Einige gehen an eine weitere Schule, andere erlernen einen Beruf.

Es gibt aber auch ein paar der 3.Sekler/-innen, die noch keine Lehrstelle haben, obwohl sie genau wissen, was sie wollen. Einige haben vielleicht schon fast aufgegeben zu suchen, da sie nichts gefunden haben. Die heutigen Anforderungen sind sehr hoch und die Lehrstellen sind sehr begehrt und auch schnell besetzt. Manche haben sicher Glück

und finden schnell ihre Traumstelle. Andere waren etwas zu lange unentschlossen und warteten zuerst ab, doch dann war es zu spät und die Lehrstelle war besetzt.

Vielleicht könnte man ja auch auf diesem Wege noch jemandem zu einer Lehrstelle verhelfen. Haben Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, vielleicht noch eine anzubieten? Bitte melden Sie sich unter Telefon 079 505'61'11.

Oder wenn jemand von euch eine Lehrstelle sucht, meldet euch unter der gleichen Nummer. Wir werden ab jetzt in jeder Ausgabe der «Tüüfner Poscht» eine gezielte Suche starten.

Heute muss man sehr intensiv suchen, um den gewünschten Beruf erlernen zu können. Manchmal muss man halt auch etwas auf sich nehmen, was einem nicht so gefällt. Man sollte nicht denken, die Lehrstelle kommt auf einmal auf einem zu, sondern man muss sich darum kümmern und probieren, alles aus sich rauszuholen und sich total in die Suche versetzen! Es ist besser, zu viele als zu wenig Bewerbungen zu verschicken.

Irgendwann ist es leider zu spät, eine Lehrstelle zu suchen. Also: Fangt lieber früh an, das ist nie falsch.

Viel Glück dabei!

ms



Gratulationen im April

Ernst Fitz-Frebner ist am 20. April vor 80 Jahren in Niederteufen auf die Welt gekommen. Zusammen mit zwei Brüdern und einer Schwester ist er auf dem Rütiberg aufgewachsen. Nach der Schule half er auf dem elterlichen Hof und war auch an anderen Orten eingesprungen, wo Not am Mann war. Er arbeitete auf verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben. Anschliessend bestand er die Lastwagenchauffeurprüfung. 1955 heiratete unser Jubilar *Lydia Frebner*. Das Ehepaar wohnte damals im Battenhaus. Das Glück wurde vollständig, nachdem die Kinder *Monika* und *Hansruedi* geboren wurden. Mittlerweile freuen sich Fitzis über vier Enkel. Viele Einwohner/-innen vor allem von Niederteufen kennen Herrn Fitz als Schulhausabwart des Schulhauses Rütli. Dort hat die Familie auch viele Jahre gewohnt. Diese Tätigkeit versah er während 20 Jahren. In seiner Freizeit traf man ihn oft beim Fischen. Grosse Freude bereitet ihm auch heute noch die Ländlermusik. Früher sah man Ernst Fritz mit seinem Cabriolet Triumph Spitfire ausfahren. Leider hat er dieses Auto verkauft. Seit 1990 – seit der Pensionierung – leben Fitzis wieder im Battenhaus.

Am 25. April feiert *Wilhelm Schalcher* seinen 90. Geburtstag. Früher führte er in Zürich das Bauingenieurbüro Schalcher und Partner. In seiner Freizeit frönte er mehrheitlich seinen musischen Vorlieben. So war er Mitglied einer Theatergruppe und Gründer eines Bridgeclubs. Zudem sang er auch im Kirchenchor Witikon. Seine Jugend verbrachte unser Jubilar jedoch in Lenzburg und Bremgarten. In die Ostschweiz zog es ihn, weil seine Cousine in St. Gallen lebte. Seit fünf Jahren wohnt Herr Schalcher in Niederteufen, wo es ihm sehr gut gefällt.

Ebenfalls am 25. April, jedoch zehn Jahre später, ist *Jobannes Zellweger-Schiess* geboren. Er wird 80 Jahre. Als Teufner Bürger ist er hier auch geboren und aufgewachsen. Nach seiner Konfirmation arbeitete er viele Jahre im Thurgau als Knecht. 1952 kehrte er nach Teufen zurück und übernahm eine Pacht. 1956 heiratete

er *Berta Schiess*. Das Ehepaar wurde mit drei Töchtern und drei Söhnen reich beschenkt. Acht Grosskinder bereichern die Familie. Unser Jubilar wohnt zusammen mit Ehefrau Berta wieder in den Gählern in seinem Elternhaus, wo er glücklich und zufrieden ist.

Alterszentrum

Elsa Zürcher-Alder gratulieren wir am 21. April zu ihrem 90. Geburtstag. *Marlis Schaeppi*

HV Frauengemeinschaft: Rücktritt im Leitungsteam

An der diesjährigen Hauptversammlung der Frauengemeinschaft Teufen-Bühler im Pfarreizentrum Stofel konnte das Leitungsteam 88 Mitglieder begrüßen. *Caroline Vetsch* gab ihren Rücktritt aus dem Vorstand bekannt. Sie hat drei Jahre tatkräftig zusammen mit Katja Schilter den Vorstand geleitet. Als Dank für ihre Arbeit wurde ihr ein Restaurant-Gutschein und ein Blumenstrauß überreicht. Leider konnte

noch keine Nachfolgerin gefunden werden. Die vakante Stelle im Vorstand für das Kinderprogramm wurde mit *Gabi Buck* besetzt. Für die ebenfalls zurückgetretenen Revisorinnen *Therese Graf* und *Karin Sutter* wurden *Marlis Schiess* und *Doris Preisig* gewählt. *pd.*

Mehr Unfälle

Die Ausserrhoder Kantonspolizei präsentierte die Verkehrsunfall-Statistik 2004. Im Vergleich zum Vorjahr musste die Kantonspolizei 50 Unfälle mehr bearbeiten. Waren es 2003 noch 349 Unfälle, so wurden im letzten Statistikjahr 399 Unfälle ereignet.

Leider ist auch bei den verletzten Personen eine Zunahme zu verzeichnen und zwar total 192 gegenüber dem Vorjahr mit 163. Gegenüber des Jahres 2003 mit zwei tödlich verletzten Personen ist im Jahr 2004 ein Todesopfer in Hundwil zu beklagen.

In *Teufen* ereigneten sich im letzten Jahr 39 Unfälle, zwei mehr als im Vorjahr. Hauptunfallursache bleibt weiterhin «Nichtanpassen

der Geschwindigkeit», gefolgt von «Missachten des Vortrittsrechtes» und «Fahren unter Alkoholeinfluss». *kpar.*

Frauenzentrale tagt in Teufen

Am Dienstag, 19. April, 14.15 Uhr, hält die Frauenzentrale Appenzell Ausserrhoden im Linden-saal Teufen ihre Hauptversammlung ab. Nach Erledigung der Traktanden, etwa um 15.30 Uhr, findet eine Information zum Thema «Gewaltbetroffene Frauen – Möglichkeiten und Grenzen einer Unterstützung» statt. In Kurzreferaten sprechen Elisabeth Bossart, Leiterin des Frauenhauses St. Gallen über «Wer sucht Zuflucht im Frauenhaus?», Hansjörg Ritter, Kommandant der Ausserrhoder Kantonspolizei, über «Anwendung und Wirkung des Polizeigesetzes» sowie Andreas Hartmann, Gewaltberater Institut Männer gegen Männer-Gewalt, Ostschweiz, St. Gallen, über «Täter beenden den Gewaltkreislauf».

Die Veranstaltung ist öffentlich, Gäste sind herzlich willkommen. *pd.*



Vielfältiger «Appezeller Obed» mit Präsentation und Genuss von Spezialitäten in der «Linde»

Zu einem gelungenen «Appezeller Obed» haben die «Linde»-Gastgeber *Julia und Hans Jakob Lancker* Mitte März eingeladen. Im Foyer präsentierten Innerrhoder und Ausserrhoder Unternehmer ihre Produkte: die (Teufner) Fleischfabrikantin «Suttero» (Bild links), das Café Spörri, Lutz Weinbau, Berg-Kaffee, Appenzeller Käse, Mineralquelle Gontenbad und «Appenzeller Alpenbitter». Während des Aperos wurden die schönsten Zeichnungen prämiert, die im Rahmen des Projektes «Eltern machen Schule» von Fünftklässlern des Landhaus-Schulhauses (Lehrer Paul Hugentobler) gefertigt worden sind. Höhepunkt des Abends war der Appenzeller Fünfgänger aus der «Linde»-Küche, der von rund 150 Gästen (rechts) genossen wurde. Das «Engelchörli» aus Appenzell erfreute zwischen den Gängen mit gepflegtem Liedgut und Rugguserli. *Fotos: HS*

Im Gedenken

Frieda Zellweger-Suhner

11. 5. 1921 – 3. 2. 2005



Frieda Zellweger-Suhner ist in St. Gallen-Bruggen zusammen mit zwei Brüdern auf einem Bauernhof aufgewachsen. Nach den Schulen arbeitete sie auf einem Gutsbetrieb in Bubikon im Haushalt und betreute die Kinder. Während den letzten Kriegsjahren wurde das Restaurant Taube in Teufen ihr Arbeitsplatz. 1943 heiratete sie *Hans Zellweger*. Anfangs wohnte die Familie in der Scheibe. Später konnten sie den sonnigen Farnbüel erwerben und das heimelige Bauernhaus füllte sich mit der Zeit. Fünf Kinder erlebten eine schöne Kindheit mitten in der Natur und zusammen mit Tieren. Wenn die Arbeit im Haus, Hof und Garten getan war, fand unsere Mutter noch Zeit, für uns Kinder zu stricken, nähen, ändern und flicken. Als dann die Liegenschaft in der Lortanne zum Bewirtschaften dazu kam, zog die Familie dorthin um. Nun war unsere Mutter täglich mit dem Milchwagen zum Ausmessen unterwegs. Immer hatte sie grosse Freude am Gemüse- und Beerengarten, vor allem aber an den Blumen am und ums Haus. Viele Jahre sang sie im Frauen- und Töchterchor Tobel mit, dem sie ein paar Jahre als Präsidentin vorstand. Auch die Anliegen des Landfrauenvereins prägte sie mit. Total begeistert waren ihre Grosskinder, wenn sie bei Grosi in der Lortanne Ferientage verbringen konnten. Unsere Mutter war eine grossartige, lebhaftige Grosi, die ihre Enkel in den Tagesablauf einbezog und sie mithelfen liess. Im Jahre 2002 wurde sie stolze Urgrossmutter und Ende 2004 folgte ein zweites Urgrosskind. Nachdem vor zehn Jahren unser Vater starb, blieb sie allein in der Lortanne, umgeben vom Bläss, den Katzen und einer Schar Hühner. Solange es ihre Kräfte zulies, bestellte sie den Garten und pflegte die Blumen. Die Tiere bedeuteten ihr viel und leisteten ihr Gesellschaft. Unsere Mutter hatte immer in offenes Haus und gerne Besuch. Langsam machten sich aber die Altersbeschwerden bemerkbar. Nach zwei kurzen Auf-

gehalten im Pflegeheim in Teufen erholte sie sich wieder soweit, dass sie mit Hilfe der Familie und der Spitex in der Lortanne bleiben konnte. Ende Januar erlitt sie einen Schlaganfall, von dem sie sich leider nicht mehr erholte.

Frieda Zemp-Zellweger

Hans Weber-Masshard

28. 5. 1926 – 13. 2. 2005



Hans Weber war zusammen mit seiner Frau Alice in Nidau wohnhaft. Beide haben sich für ein gesundes Leben interessiert. Durch Krankheit hart gezeichnet, haben Webers einen Weg gesucht, der Heilung bringen sollte, nicht nur für sie, sondern auch für ihre Mitmenschen. Durch Kontakte und Beziehungen zu vielen Naturärzten konnten sie allerhand notwendiges Wissen und Informationen finden. So verliessen Webers ihr Städtchen Nidau und versuchten ihr Glück bei *Dr. A. Vogel* in Teufen, der einen Idealisten suchte. Hans Weber wurde im ganzen Betrieb eingeführt und integriert. Seine Frau fand die Erfüllung im dortigen A.-Vogel Reformhaus, welches sie mit Hingabe führte. Beide haben sehr viele praktische Erfahrungen gesammelt und sich mit Kursen weitergebildet. So liess sich Herr Weber zum Naturarzt ausbilden und wurde von der Ausserrhoder Sanitätsdirektion als selbständiger Naturarzt anerkannt. Er durfte eine eigene Praxis führen. So erwarben Webers ein eigenes Haus und eine bestehende Naturheilpaxis. Hans Weber hat sich gefreut an seinem reichhaltigen Leben, befrachtet mit viel Arbeit und Aufopferung für die Mitmenschen, aber auch mit vielen kleinen und grossen Freuden.

Anni Schmid-Kleinger

1. 4. 1911 – 17. 2. 2005



Anni Schmid-Kleinger wurde am 1. April in Valendas GR bei Illanz geboren. Zusammen mit einer älteren Schwester und dem jüngeren Bruder David ist sie auch dort aufgewachsen. Später war sie in Davos,

Pontresina und St. Moritz im Hotelfach tätig, bevor sie eine Stelle im Kurhaus in Weissbad antrat. Durch Verwandte gelangte sie nach Teufen, wo sie einen Grossteil ihres Lebens am Unterrain verbrachte, nämlich 65 Jahre. 1937 heiratete sie *Walter Schmid*. Zusammen mit ihrem Mann führte sie eine Spenglerei. Es wurden ihnen die Töchter *Olga, Erna* und *Ursula* geschenkt. Nebenbei liebte sie das Nähen und pflegte mit Hingabe ihren Garten. Viel Freude hatte sie auch an ihren Enkelkindern *Rita, Reto, Christoph, Monika* und *Markus* sowie ihrer Ur-enkelin *Andrea*. Während 50 Jahren turnte sie in der Frauenriege. Später besuchte sie das Alterssturnen. Im April 1999 wagten Schmid den Schritt ins Altersheim Alpstein, wo sie sehr liebevoll betreut wurden. Leider verstarb nach einem Jahr ihr Ehemann, was ihr sehr zu schaffen machte. An vielen gesellschaftlichen Anlässen hat Frau Schmid noch lange gern teilgenommen, z.B. wenn im «Lindenhügel» gejasst wurde oder wenn Spielnachmittage im Stofel stattfanden. Ihre Krankenbesuche und ihre Mithilfe im Altersheim Alpstein waren sehr geschätzt.

Willy Signer-Büchler

28. 9. 1906 – 25. 2. 2005



Im hohen Alter von 98 Jahren ist Willy Signer am 25. Februar im Altersheim Alpstein gestorben. Er fühlte sich dort dank der liebevollen Betreuung sehr wohl. Zusammen mit acht Geschwistern ist er auf einem Bauernhof im Haggen (St. Gallen-Bruggen) aufgewachsen. Willy Signer liebte die Landwirtschaft. Er war gern im Stall und bei den Tieren. Als junger Mann arbeitete er an verschiedenen Stellen als Knecht. In den 30er Jahren kam er nach Teufen und war über die Kriegszeit bei Futterwarenhändler Tanner angestellt. Als Fuhrmann hatte er auf der Heimfahrt oft den ganzen Wagen voll Kinder. 1942 heiratete er Berta Büchler. Das Restaurant Sternen stellte damals in der Kriegszeit für das Hochzeitsessen für sechs Personen Fr. 42.50 in Rechnung. Dem Ehepaar wurden zwei Söhne geschenkt: Willy, geb. 1944, und Walter, geb. 1946. Bis zu seiner Pensionierung arbei-

tete der Verstorbene für das Kantonale Bauamt. 1968 verstarb seine Frau an einem Hirnschlag. Sohn Walter zog schon früh weg und so blieben die beiden Willy Signer in der Lortanne. In der Freizeit pflegte Vater Signer an verschiedenen Orten die Gärten. Mit 90 Jahren zog er ins Altersheim Alpstein. Er war bei vielen Leuten geschätzt durch seine Einfachheit, Zuverlässigkeit, Freundlichkeit und seinen Witz.

Maria Antonia Neff-Wettmer

20. 7. 1909 – 16. 2. 2005



Maria Wettmer ist am 20. Juli 1909 in der Göbsi bei Haslen geboren. Mit zwei Schwestern ist sie in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen. In jungen Jahren hat sie an verschiedenen Stellen gearbeitet. 1938 heiratete sie *Josef Neff* von Appenzell und die beiden haben im Elternhaus in der Göbsi Wohnsitz genommen. Sechs Kinder wurden ihnen geschenkt, wovon eines im Kleinkindesalter gestorben und ein Sohn im Alter von 28 Jahren verunglückt ist. Mit fast 75 Jahren verstarb ihr Ehemann 1983 an Herzversagen. Bis anfangs Januar 1998 konnte Anna Neff noch in der Göbsi wohnen. Aus gesundheitlichen Gründen zog sie dann jedoch ins Altersheim Alpstein. Dort durfte sie bis zu ihrem Tod am 16. Februar bleiben. Sie wurde vom ganzen Altersheim-Team unter der Leitung von H. Beer und E. Stolz sehr liebevoll umsorgt und gepflegt.

Marlis Schaeppi

Diamantoula Kakali

13. 8. 1934 – 20. 12. 2004



Nach einer langen Leidenszeit ist «Toula», wie sie von ihren Freunden und Bekannten genannt wurde, von uns gegangen. Die letzten Jahre verbrachte sie an der Engelgasse, bei *Elsa Zürcher*, die sie im Samariterverein kennengelernt hatte. Trotz ihrer eigenen Krankheit betreute Toula ihre betagte Freundin liebevoll – bis fast zuletzt. Frau Kakali stammte aus Mazedonien/Nordgriechenland. In ihrem Dorf

Fortsetzung auf Seite 39

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Giger Flurina, geboren am 20. Februar in Heiden, Tochter des Sprecher Andreas und der Giger Sandra, Rüti-Tobel 1069.

Andermatt Carla Raffaella, geb. am 23. Februar in Herisau, Tochter des Andermatt Thomas und der Andermatt geb. Fritsche Lucia, Gremmstrasse 24.

Aepli Dean, geb. am 18. Februar in St. Gallen, Sohn des Aepli Roland und der Aepli geb. Bühler Dajana, Hauptstrasse 39.

Leemann Sophia Louisa, geb. am 23. Februar in Heiden, Tochter des Lindenmann Martin und der Leemann Monika Maria, Gstalden 489.

Fischbacher Mauro, geb. am 5. März in Appenzell, Sohn des Höhener Thomas und der Fischbacher Lya, Bleichweg 4.

Todesfälle

Signer Wilhelm, Speicherstrasse 25B, geboren 1906, gestorben am 25. Februar in Teufen.

Pulfer Gertrud, Altersheim Alpstein, geb. 1920, gestorben am 7. März in Teufen.

Sanwald Bertha Agatha, Unteres Hörli 2079, geb. 1922, gestorben am 11. März in Teufen.

Möslli Walter, Altersheim Bächli, Bächli 196, geb. 1917, gestorben am 12. März in Teufen.

Oertle Emilie, Altersheim Lindenhügel, Zeughausstrasse 25, geb. 1918, gestorben am 20. März in Teufen. *ek.*

Kurse im «Fernblick»

April

1.–7.: Kontemplation mit Hildgard Schmittfull.

6.: Kontemplation am Mittwoch um 19.30 Uhr.

9.: Lichtheilung mit Margrit Wenk-Schlegel.

9.: Qi Gong Frühling mit Antonia Föh.

13.: Kontemplation an Mittwoch um 19.30 Uhr.

15.–17.: Lebt als Kinder des Lichts mit H. Schmittfull; B. Jessberger.

20.: Kontemplation am Mittwoch um 19.30 Uhr.

18.–22.: Zum Garten der Farben mit Franziska und Gusti Meyer.

22.–23.: Getrennt – Geschieden mit E. Kiesenebner, N. Knecht.

24.–27.: Schmerz als Tor mit R. Stüssi, T. Bleisch.

27.: Kontemplation am Mittwoch um 19.30 Uhr. *pd.*

Fortsetzung von Seite 38

Keramoti/Kavala verbrachte sie zusammen mit drei Geschwistern ihre Jugend. Diese war geprägt vom frühen Tod des Vaters und vom 2. Weltkrieg. Mazedonien wurde von Bulgarien annektiert. Die Besitzer zwangen den Menschen ihre Kultur auf, was z.B. hiess, dass Toula in der Schule auf Bulgarisch unterrichtet und die eigene Muttersprache verboten wurde.

Toula war nicht nur ein fleissiges, sondern auch ein wissbegieriges Mädchen. Nach der Schulzeit wurde sie Assistentin des Dorfarztes. Weil sie von ihm gelernt hatte Injektionen zu spritzen, impfte sie gleich noch alle Hühner des Dorfes. Zusätzlich besuchte sie eine

Schneiderschule. Eines Tages sass sie mit einer Näharbeit vor ihrem Haus und beobachtete die Autos, welche auf die Fähre zur Insel Thassos warteten. Ein Mann stieg aus und sprach das Mädchen auf Englisch an. Es handelte sich um den Fabrikanten *Oskar Tobler* aus Teufen. Und so wollte es das Schicksal, dass Dulla durch diese Begegnung mit 29 Jahren in die Schweiz kam, um bei Oertle und Tobler und später in der Stickereifirma Jakob Schlaepfer als Näherin zu arbeiten. Ihre Schwester Nathalia folgte ihr nach und auch die Mutter verbrachte ihre letzten Jahre in Teufen. Unser Dorf wurde zu Toulas neuer Heimat. Sie war umgeben von einem kleinen Freundeskreis, und 1990 liess sie sich einbürgern.

Diamantoula Kakalis Leben war geprägt von Arbeit und Pflichterfüllung. Selbstlos nahm sie sich derer an, die ihre Hilfe brauchten. Selten sah man sie untätig. Diese ganz spezielle Frau prägte unsere Nachbarschaft und wir vermissen sie.

Erika Preisig



Wer kennt diese Boxer-Dame?

«Wer kennt mich noch nicht? Gemäss Stammbaum heisse ich 'Woody van de Hoeverbos', meine Pflegeeltern rufen mich 'Roulie' (ausgesprochen Rulie). Ich bin eine Boxer-Dame und wurde im Dezember 1999 in Holland geboren.»

Roulie ist ein absolut lieber und verspielter Hund, der vor allem auch Kinder sehr gerne hat. Grosse und kleine Bälle, dicke und dünne Stecken – es wird immer gespielt oder aufgefordert zum Spiel. Roulie ist mit viel Freude täglich und bei jeder Witterung unterwegs (Frohe Aussicht, Schäflisegg, Waldegg usw.). Er sorgt für eine gute Wanderkondition bei Frauchen und Herrchen. Sie reist sehr gerne – sicher 1 bis 2x jährlich in ihre Heimat, wo auch ihre Besitzer her kommen. Bald gibt es Nachwuchs zuhause; hoffentlich wird Roulie nicht eifersüchtig...

Schreiben Sie den Namen des Besitzers auf eine Postkarte und senden Sie diese bis 15. April an die Redaktion «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen, oder mailen Sie uns: wettbewerb@tuefner-poscht.ch

Auflösung des März-Rätsels

Liebe Leute, ich freue mich tierisch, dass mich so viele von euch erkannt und die richtige Lösung gesandt haben. Auf dem Foto seht ihr nun meine Pflegeeltern, *Marianne* und *Peter Elliker* (Bild unten). Während der Woche bin ich, wie gesagt, meist mit meiner Meisterin unterwegs. Nur wenn sie das Seniorenturnen leitet,



muss ich zuhause bleiben. Am Wochenende, wenn mein Meister keine Schule geben muss, nimmt er mich früh am Morgen mit auf herrliche Joggingtouren. Das finde ich einfach toll! Aufgewachsen bin ich zusammen mit Judith und Martin. Das sind Ellikers Kinder. Leider sehe ich sie nicht mehr so oft, da sie jetzt ihr eigenes Leben leben!

Also, das wärs – ich danke fürs Mitmachen. Wau wau von Dina.

PS. Nun will ich euch noch verraten, wer Preise gewonnen hat: *1. Timo Schuler*, Feld, Niederteufen («Beckezmorge» für zwei Personen im Restaurant Gemsli).

2. Veronika Heeb Masny, Hauptstr. 49, Teufen (Gutschein im Wert von 30 Franken von «Walser - Haushalt - Handwerk - Hobby»).

3. Anni Weder, unteres Hörli, Teufen (Abonnement der «Tüüfner Poscht» für auswärtige Verwandte und Bekannte).

4. Ruedi Preisig, Egg 679, Bühler (Gutschein im Wert von 15 Franken für eine Flasche Wein von «Yvonne's Weinkabinett»).

Wir gratulieren den Gewinnerinnen und wünschen viel Spass beim neuen Hunde-Rätsel. *TP*

Etwas aufgefallen?

Die «Tüüfner Poscht» berichtet über alles, was Teufnerinnen und Teufner interessiert.

Anruf genügt: 071 33 33 463 (Montag bis Freitag, jeweils von 7.30 bis 11.30 Uhr).

Mutationen im Feuerwehrverein

An der Hauptversammlung des Feuerwehrvereins Teufen im Foyer der Landhausturnhalle gab Präsident *Urs Walser* folgende Austritte bekannt:

Nach 25 Jahren: Rolf Waldburger; nach 23 Jahren: Kurt Keller; nach 19 Jahren: Werner Holderegger; nach 15 Jahren: Max Giger, Thomas Zesiger, Werner Zellweger, Peter Inauen, Urban Knechtle und Urs Ehrbar. Alle Scheidenden erhielten ein Präsent. Es sind zehn Neueintritte in die Feuerwehr und vier in die Feuerwehrsanität zu melden.

Kurt Keller Ehrenmitglied



An der Delegiertenversammlung des Appenzellischen Feuerwehrverbandes vom 5. März in Waldstatt wurde der frühere Teufner Feuerwehrkommandant *Kurt Keller* (Bild) für seine langjährigen Verdienste für das Feuerwehrwesen zum Ehrenmitglied ernannt. Als abtretender Instruktor erhielt er ausserdem das obligate «Feuerhörnli» – Wir gratulieren dem Feuerwehrmann und Chef des Teufner Bauamts zur verdienten Ehrung. *TP*

Beförderungen. Zum Korporal: Marcel Fleisch, Bruno Fuster, Ernst Koller, Karin Albendiz; zum Wachtmeister: Markus Bosshard; zum Lt (Zugführer): Thomas Oehri; zum Lt (San Zugführer): Thomas Brocker; zum Lt (Gerätewart, Stab ZV): Markus Habermacher; zum Kdt Stv 1: Ernst Mösl; zum Kdt Stv 2: Urs Walser; zum neuen Kommandanten der FW Kompanie Teufen: Hanspeter Schweizer (Hauptmann).

Weiter hielt Kommandant *Christian Schmid* in kurzen Worten Rückblick auf den geglückten Start der neuen Organisation als Regionale Stützpunkt-Feuerwehr Teufen-Bühler-Gais. *pd.*

Walkingkurs der Frauengemeinschaft

Die Frauengemeinschaft Teufen/Bühler führt unter der Leitung von *Hannelore Schärer* einen Walkingkurs durch. Die Kursleiterin gibt Tips über die richtige Körperhaltung und vieles mehr. Der Kurs beginnt am Montag, 18. April, und dauert von 9 bis 10.15 Uhr. Treffpunkt: Vitaparcours Teufen. Der Kurs dauert zehnmal und kostet 50 Franken. Information und Anmeldung bei Eliane Schuler (Telefon 071 333'43'33).



Die Gastgeberinnen des «Fernblick» freuen sich auf viele Besucher/-innen. *Foto: zVg.*

Tag der offenen Tür im «Fernblick»

Das *Bildungsbaus Fernblick* an der Bündtstrasse lädt am Sonntag, 10. April, ab 13.30 bis 18 Uhr zum Tag der offenen Tür ein. Der «Fernblick» ist seit fast zwei Jahrzehnten durch die Spiritualität des Katharina-Werks Basel geprägt.

Das «Fernblick»-Team vermittelt verschiedene Einblicke in das Programm des Hauses. Bei Kaffee und Kuchen ergibt sich Zeit für Begegnungen. Um 15 Uhr findet der offizielle Teil mit einer Information über Konzept und Programm des Bildungshauses statt. Um 16 Uhr wird das Kirchenkaba-

rett aufgeführt: Fünf in der Kirche engagierte Frauen aus Dornbirn zeigen Ausschnitte aus ihrem originellen Programm «*KathOMAZen*», Frauen in und mit der Kirche unterwegs! Um 17.15 Uhr findet ein Ökumenischer Gottesdienst statt.

Die Leiterin *Theres Bleisch* und ihr Team freuen sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher am Tag der offenen Tür. *pd.*

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Bibelkafi für Senioren: Freitag, 8. April, 14 Uhr, im Zwinglisaal, Diakon B. Ammann.

Cevi-Jungschar: Samstag, 16. und 30. April, um 14 Uhr beim Hecht.

Seniorentreff: Dienstag, 26. April, 14.30 Uhr, im Lindensaal; Diashow mit Alfred Stricker, Stein.

Kontaktmittag: Freitag, 29. April, 12 Uhr, im Restaurant Ilge; Anmeldung bis Dienstagmittag (Tel. 071 333 13 11).

Spielnachmittage für Senioren: Donnerstag, 21. April, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte; Donnerstag, 14. und 28. April, 14 Uhr, im Stofel (Frauenverein).

Musikalischer Abendgottesdienst: Sonntag, 1. Mai, 19 Uhr, «Die Sintflut», Kantate für gemischten Chor von Willy Burkhard, Bach-Kantorei, Leitung: Wilfried Schnetzler; Liturgie: Pfarrer Axel Fabian.

Vorschau

Seniorenferien: Die Seniorenferienwoche der evangelischen Kirchgemeinde Teufen findet vom 22. bis 29. Mai in Lenk statt. Anmeldung: Marilene Hess, Pfarrerin (071 333 33 70). *pd.*



Teufner Jodler begeisterten Brauchtumsfreunde aus nah' und fern im Lindensaal

Am ersten und zweiten März-Wochenende begeisterte der Jodlerclub Teufen seine Fans mit drei abwechslungsreichen Unterhaltungsanlässen im Lindensaal. Unter der musikalischen Leitung von *Emil Koller* erfreuten die Teufner Jodler mit anspruchsvollen Jodelliedern und Zäuerli. Die «Reise nach Japan» wurde durch Lieder verschiedener Stilrichtungen bereichert. *Leo Koller* liess einige Höhepunkte aus dem vergangenen Vereinsjahr aufleben. Zum Tanz spielten die Kapellen «Enzian» (5. März), «Alpegruess» (12.) und «Lehmensteiger Gruess» (13.) auf. Sowohl im Saal wie auch in der «Giftlaube» herrschte sennische Gemütlichkeit. *Foto: GL*

Filmabende im Lindenhügel und im Alterszentrum

Seit einiger Zeit wird im Altersheim Lindenhügel und im Alterszentrum monatlich ein Film gezeigt, der ältere Menschen anspricht. Nun möchten die Verantwortlichen abklären, ob das Angebot auch für andere ältere Menschen aus der Gemeinde attraktiv sein könnte.

Die nächsten Filmabende sind öffentlich: 20. April, Lindenhügel: «Uf de Alpe möcht i lebe» von Jakob Wüst. 12. Mai, Alterszentrum: «Wenn der Vater mit dem Sohne» mit Heinz Rühmann. 16. Juni, Lindenhügel: «Dällebach Kari» von Kurt Früh.

Die Filme beginnen jeweils um 18.45 Uhr. *pd.*

Wohlverdienter Ruhestand



Nach 18½-jähriger Tätigkeit im Migros Teufen tritt **Margrith Zeller** am 30. April in den wohlverdienten Ruhestand.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch die Kundschaft sind glücklich, dass Margrith Zeller, die sich stets vorbildlich für die Anliegen der Kundschaft eingesetzt hat und für diese und jene Sorgen stets ein offenes Ohr hatte, weiterhin einen Tag pro Woche weiter arbeiten wird.

Das Migros-Team wünscht ihr alles Gute für die dritte Lebensphase, Gesundheit und manche schöne Stunden bei ihren geliebten Reisen nach nah und fern. *pd.*

Projekt «Marketing-Konzept» Teufen

Gemäss dem in der Februar-Nummer angekündigten Fahrplan zur Realisierung eines Marketingkonzeptes in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule St. Gallen, findet am 23. April, von 8–13 Uhr ein Workshop in der Aula des Schulhauses Hörli statt.

Alle Anspruchsgruppen der Gemeinde aus den Branchen Gesundheit, Gewerbe, Kirchen, Kultur, Politik, Sport und Vereine wurden zu diesem Workshop bereits schriftlich eingeladen. Der Workshops dient der Erhebung der Anforderungen und Wünsche aller Anspruchsgruppen für ein attraktives Teufen. Diese bilden die Grundlage für das zu erarbeitende Marketing-Konzept. *pd.*



Niederteufner liessen sich in die Geheimnisse des Baubewilligungsverfahrens einweihen

Auch der *Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle* befasste sich an seiner Versammlung vom 24. Februar mit dem Bauen. Zahlreich waren die Mitglieder erschienen, um sich von Gemeindepräsident **Gerhard Frey** in die Geheimnisse des Baubewilligungsverfahrens einführen zu lassen. Kantonale und kommunale Gesetze und Verordnungen sind zu beachten. Will der Bürger zur richtigen Zeit informiert werden, um seinen Einfluss geltend zu machen, muss er die öffentlichen Bekanntmachungen und die Gemeindenachrichten beachten; auch sind die Termine zur Einsprache einzuhalten. Weiter informierte Gerhard Frey über aktuelle Zonenplanänderungen und grössere Bauvorhaben (im Bild das Bauland Auf dem Stein). Der Zonenplan von 1994 hat noch genügend Baulandreserven, so dass auf eine Revision verzichtet werden kann. *RN*

Foto: GL

1. Firmen-Unihockeyturnier in der Landhaus-Turnhalle

Am Sonntag, 1. Mai, realisiert der *Unihockey-Club Teufen* in der Landhausturnhalle den *hockday.ch* – das erste Unihockey-Turnier für Firmenmannschaften.

Ziel von *hockday.ch* ist es, den teilnehmenden Unternehmen eine Plattform für den Austausch mit Kunden, Mitarbeitern und Kon-

kurrenten aus der Region zu bieten. Mit der Schaffung einer spielerisch-sportlichen, gemütlich und geselligen Atmosphäre in besonderer Umgebung stellt der Unihockey-Club Teufen dazu die nötigen Rahmenbedingungen.

pd.

Anmeldeformulare und weitere Informationen sind unter www.hockday.ch verfügbar.

Guggemusig Südwörscht: Richtige Internet-Adresse

Anlässlich der Berichterstattung über die Teufner Fasnacht in der «Tüüfner Poscht» (Februar-Ausgabe) ist die Internet-Adresse der Guggemusik Südwörscht leider falsch übermittelt worden...

Die richtige Anschrift lautet: www.suedwoerscht.ch *TP*



Gewerbler sponoren neue Spielerdress der Handballer des TV Teufen

Auf die zweite Saisonhälfte hin durften zwei Mannschaften der Handballer des TV Teufen neue Spieldress in Empfang nehmen. Die Junioren U17 (Bild links) wurden vom Restaurant *Schönenbübl*, Teufen, und von der *Huber Energieservice AG*, St.Gallen, (links durch Beat Bachmann vertreten) unterstützt. Die Dress der Herren 4. Liga (Bild rechts) sponsorten die Teufner Gewerbebetriebe *Brillehus* (im Bild Katja und Roland Diethelm) und *Heierli Zimmerei/Bauschreineri* (im Bild rechts aussen Elsi und Emil Heierli). Die TVT-Handballer danken für die grosszügige Unterstützung. *Fotos: zvg.*



«TreeO von Treetalks – wenn Bäume sprechen»

Der in Teufen aufgewachsene Künstler *Oliver Lüttin* tritt am Freitag, 29. April, erstmals in seinem Heimatdorf als Tüftler und Musiker auf. In seinem neuesten Programm «TreeO», das zusammen mit den Musikern *Fredi Zuberbübler* (Hackbrett) und *Beat Föllmi* (Perkussion) entstanden ist, werden die Zuhörer in stetig wechselnde Klangwelten entführt. Das Konzert wird von der *Lesegesellschaft Teufen* veranstaltet.

Den selber entwickelten Naturinstrumenten entlocken die Musiker zum Teil vertraute, aber auch exotische Töne. Lassen Sie sich – Gross und Klein – von diesem besonderen Klang- und Bühnenerlebnis faszinieren und verzaubern! *pd.*

Lindensaal, Teufen, Freitag, 29. April, 20 Uhr; ab 19 Uhr Getränke und feine Brötli mit dem «baradies»-Team. Nichtmitglieder 30, Mitglieder 25, Kinder bis 16 Jahre 15 Franken. Vorverkauf ab 2. April beim Verkehrsverein im Bahnhof, Teufen.

«Experimentelle Musik» mit Schülerinnen und Schülern der Musikschule Mittelland

Gegen 20 Schülerinnen und Schüler der Musikschul-Lehrkräfte *Heidi Mauderli* (Blockflöte), *Erwin Pfeifer* (Gitarre), *Adrian Vogt* (Klarinette), *Corina Walter* (Saxophon) und *Kätli Wirtb* (Querflöte) erfreuten Familien und andere Musikfreunde am 23. Februar in der Aula des Schulhauses Hörli mit «Experimenteller Musik». Zur Aufführung gelangten klassische und moderne Stücke. – Unser Bilderbogen vermittelt Einblicke in das gelungene Konzert der Musikschule Appenzeller Mittelland.

Fotos: GL

Jubiläumsausstellung bei Gret Zellweger

Die Teufner Kunsthandwerkerin *Gret Zellweger* feiert heuer ein Dreierjubiläum: 25 Jahre Kunsthandwerk – 20 Jahre Haus und Remise – 60 Jahre Gret Zellweger. Aus diesem Anlass hat die Teufnerin ein Buch herausgegeben, das an der «Büchernacht» vom 18. März in St. Gallen erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Nun lädt Gret Zellweger vom 16. April bis 1. Mai zur Jubiläumsausstellung in ihre Remise an der Hechtstrasse 8b in Teufen ein. Die Präsentation ihrer Werke wird bereichert durch Demonstrationen: Holzschnitte (am 19. April), Handschriften (22. April) und Farbe/Form und Malutensilien (16. April; jeweils ab 14 Uhr).

Die Ausstellung ist jeden Tag von 14–19 Uhr geöffnet. Täglich wird im Partyzelt ein Willkommenstrunk offeriert.

Die Eröffnung der Ausstellung findet am Freitag, 15. April, um 18 Uhr statt. Nach einer kurzen Begrüssungsansprache wird ein Apéro gereicht.

Freunde des Kunsthandwerks und des Brauchtums sind herzlich eingeladen. *TP*



Ökumenisches «Gipfelgespräch» in Teufen beleuchtet die Beziehung Schweiz–Südafrika

Im Rahmen von «Wir glauben, Gewalt hat nicht das letzte Wort» («Brot für alle»-/«Fastenopfer») fand am 1. März im Kath. Pfarreizentrum Stofel eine angeregte Diskussion um das Verhältnis Schweiz–Südafrika statt. Auf Einladung von Gesprächsleiter *Fritz Wunderli*, Speicher, Mitglied des Evangelischen Kirchenrats beider Appenzell, und Gastgeber *Pater Bruno Füreer*, Pfarrer der Kath. Pfarrei Teufen-Bühler-Stein Nord (beide rechts im Bild) hielt die 46-jährige *Jasmin Sooka* (Dritte von links) aus Südafrika, langjährige Mitarbeiterin von Erzbischof *Desmond Tutu*, ein bewegendes Referat über die Auswirkungen der Sanktionen gegen das Apartheid-Regime. Nationalrätin *Pia Holenstein* (Zweite von links) und die Ethnologin *Barbara Müller* aus Basel (Vierte von rechts) sprachen sich mit deutlichen Worten für die Aufarbeitung dieses düsteren Kapitels aus. In der Person des Innerrhoder Ständerates *Carlo Schmid* (Bildmitte) fanden sie einen hartnäckigen, «diplomatischen» Widersacher. An der interessanten Diskussion über Schuld und Wahrheit beteiligten sich gegen 100 engagierte Christen. (Dritte von rechts ist die Dolmetscherin *Sibylle Wisconti*, Glattbrugg). *Foto: GL*

27 Teufner Erstkommunikanten

Am Sonntag, 17. April, feiern in der Katholischen Kirche Stofel folgende Teufnerinnen und Teufner ihre Erstkommunion:

Lea Aissa, Bubenrüti 897; Lukas Benz, Haagweg 442a; Eveline Bollhalder, Lortanne 2; Markus Brunner, Bubenrüti; Daniel Campos, Zeughausstrasse 15; Christian Creo, Unterrain 15; Moritz Grämiger, Rütiholzstrasse 19; Alissia Hasler, Blattenstrasse 26; Daria Höhener, Schulhausstrasse 18b; Marina Inauen, Buchen 1136; Céline Knörr, Blattenstrasse 8; Stephanie Kuhn, Lortanne 5; Marco Maffeo, Im Holz 3; Remo Nef, Zugenhaus; Bettina Peterer, Sammelbüel; Marco Pezzoli, Hinterrain 4a; Pascal Rigione, Stofel 2; Sarah-Maria Rosenmerkel, Battenhausstrasse; Johannes Schirmer, Weiherstrasse 16; Valeria Schiro, Ebni 10, Ivo Schoch, Grünaustrasse 3; Ariane Schregenberger, Krankenhausstrasse 3; Vivienne Spreiter, Landhausstrasse 2688; Philipp Stark, Hechtstrasse 1; Liliane Widmer, Battenhaus; Katrin Würmli, Blattenstrasse 20; Joël Zurmühle, Rütihofstrasse 23b. *pd.*



Lebensfrohe Konfirmation von 29 Teufnerinnen und Teufnern in der Grubenmannkirche

«Lebensfreude» war das Thema der diesjährigen Konfirmation in der Grubenmannkirche. Die 29 jungen Teufnerinnen und Teufner, die sich vor der Konfirmation am 20. März zum *Gruppenbild* stellten, erlebten einen eindrücklichen musikalischen Feiertag. Der Gottesdienst unter Leitung von Pfarrer *Axel Fabian* wurde durch den gemeinsamen Gesang der Lieder «Kumbaya», «We are the World», «Rock my Soul» und «Lobe den Herrn» bereichert. Von Lebensfreude zeugte auch die Dia-Show über das Konfweekend in Magdenau sowie musikalische Beiträge des (Digeridoo-)Musikers Oliver Lüttin.

Foto: GL

Teufner Schüler fälschten 50-Franken-Noten

Zehn Schüler sind in die Herstellung und das In-Umlauf-Bringen von Falschgeld verwickelt. – Die Polizei beschlagnahmte 50 «Blüten».

Rund zehn Teufner Sekundarschüler sind der Fälschung von 50-Franken-Noten überführt worden. Die Ausserrhoder Polizei hat 50 «Blüten» beschlagnahmt, die auf einem Multifunktions-Scanner hergestellt worden sind. Die Jugendlichen versuchten, die gefälschten Geldscheine in verschiedenen Geschäften los zu werden.



Am Donnerstag, 10. März, kaufte ein Schüler im Schulhaus Hörli ein Pausen-Püürlü – und bezahlte mit einer falschen 50er-Note. Der Bäcker realisierte erst am Abend, dass er einer «Blüte» aufgesessen war. Am Abend wurden in St. Gallen zwei Teufner Schüler verhaftet, als sie in einem Sportgeschäft mit Falschgeld bezahlen wollten.

Schulleiter *Hansjürg Albrecht* reagierte geistesgegenwärtig und schaltete Jugendanwaltschaft und Kripo ein. «Mit diesem Offizialdelikt ist die Grenze zum Lausbubenstreich eindeutig überschritten worden», betont der Schul-

leiter. Er orientierte die Eltern in einem Schreiben und forderte die Ablieferung des Falschgeldes.

Die Ausserrhoder Kantonspolizei führte noch in der gleichen Nacht Hausdurchsuchungen bei den Hauptverdächtigen durch. Am Freitag vormittag, 12. März, wurden sämtliche Schüler der Oberstufe Teufen durch den Jugendkontaktbeamten *Roger Lengweller* und Schulleiter Hansjürg Albrecht über den Vorfall orientiert.

Willi Moesch, Informationsbeauftragter der Ausserrhoder Kantonspolizei, lobte die gute Zusammenarbeit mit der Teufner

Lehrerschaft. Die polizeilichen Ermittlungen seien inzwischen abgeschlossen worden. Der Ball liegt nun bei der Jugendanwaltschaft, wo die jungen Delinquenten zur Rechenschaft gezogen werden.

Weil die Schüler zwischen 14 und 15 Jahre alt sind, «profitieren» sie vom Jugendstrafverfahren. Sie dürften dabei mit einem «blauen Auge» davonkommen...

Die «Falschgeld-Affäre» dürfte den fehlbaren Schülern, der Lehrerschaft und den betroffenen Eltern als wirklichkeitsnahe (und hoffentlich heilsame) *Lektion* in Erinnerung bleiben. *Gäbi Lutz*

Impressum

Herausgeberin

Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüfner Poscht»

Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 071 333 34 63
(Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)
Fax 071 333 51 63
redaktion@tuefner-poscht.ch

Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
gl@tuefner-poscht.ch

Rosmarie Nüesch (RN)
rn@tuefner-poscht.ch

Erika Preisig-Studach (EP)
ep@tuefner-poscht.ch

Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)
ms@tuefner-poscht.ch

Inserate-Aannahme und Abos

Heidy Heller-Engler
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 351 66 30

Fax 071 352 46 81

inserate@tuefner-poscht.ch

«Tüfner Poscht» online
www.tuefner-poscht.ch

Grafische Gestaltung, Satz und Bildbearbeitung

Hans Sonderegger
Unterrain 19, 9053 Teufen
gestaltung@tuefner-poscht.ch

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Gedruckt auf
100% Recyclingpapier

Redaktions- und Inserateschluss:

Für die Ausgabe
Mai 4/2005
15. April 2005

Erscheint monatlich

(Juli/August und
Dezember/Januar:
Doppelnummern)

Auflage:
3200 Exemplare

Veranstaltungen

April 2005		Wer	Was	Wo	
Sa	02.	17.00 Uhr	Musikschule	Lager-Schlusskonzert	Lindensaal
Mi	06.	14.30 Uhr	W. Thalmann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Do	07.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung im Klettgau	Treff Bahnhof Teufen
Fr	08.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	Zwinglisaal
So	10.	11.00 Uhr	Kath. Kirchgemeinde	Kirchgemeindeversammlung	Pfarrzentrum Stofel
Di	12.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Jass- und Spielabend	Restaurant Jägerei
Mi	13.	19.00 Uhr	Samariterverein	Beginn Nothelfer-Kurs	Foyer Landhaus
Do	14.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarrzentrum Stofel
Fr	15.	18.00 Uhr 16.–15. 14–19 Uhr	Gret Zellweger	25 Jahre Kunstwerkstatt: Eröffnungsapéro Tägliche Ausstellung	Hechtstrasse 8b Weitere Aktivitäten siehe Seite 42
Sa	16.	13.30 Uhr	Jungschar Effata	Gib Gas!	Treff Schulhaus Hörli
Sa	16.	14.00 Uhr	Cevi	Programm	Treff Hecht
Sa	16.	14–17 Uhr	Musikschule Appenzeller Mittelland	Tag der offenen Tür	Zentralschulhaus Speicher
So	17.	10.00 Uhr	Kath. Kirchgemeinde	Erstkommunion	Kath. Kirche Stofel
Mi	20.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Frühjahrshöck	Rest. Waldegg
Do	21.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung im thurgauischen Seetal	Treff Bahnhof Teufen
Do	21.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	22.	20.00 Uhr	baradies	Gummilich-Bar: Brigitte Giesingers Objekte	baradies Engelgasse
Sa	23.	13.30 Uhr	Standschützen	Bundesübung	Schützenhaus
So	24.	11.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kirchgemeindeversammlung	Evang. Kirche
Di	26.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff	Lindensaal
Di	26.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabelgruppe	Pfarrzentrum Stofel
Di	26.	20.00 Uhr	Interessengruppe	Gründungsversammlung Dörrverein	Restaurant Hirschen
Mi	27.	ganzer Tag	Frauenverein	Seniorenausflug Fahrt ins Blaue	Anmeldung: Tel. 071 333 14 41
Mi	27.	13.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	KiK	Zwinglisaal
Mi	27.	15.30 Uhr	Verkehrsverein	Hauptversammlung	Hotel Ochsen
Do	28.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarrzentrum Stofel
Fr	29.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (071 333 13 11)	Restaurant Ilge
Fr	29.	16.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Ökumenische Chinderfiir	Evang. Kirche
Fr	29.	19.00 Uhr	SVP Teufen	Hauptversammlung	Restaurant Ilge
Fr	29.	19.30 Uhr	Nostalgische Feuerwehr	Höck	Feuerwehrdepot Niederteufen
Fr	29.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	Konzert «TreeO» mit Oliver Lüttin	Lindensaal
Sa	30.	13.30 Uhr	Jungschar Effata	Im Westen nichts neues...	Treff Schulhaus Hörli
Sa	30.	14.00 Uhr	Cevi	Programm	Treff Hecht
So	1. Mai.	09.00 Uhr	Unihockey-Club	«Hockday» Firmenhockey-Turnier	Sportanlage Landhaus
Di	3. Mai	09.00 Uhr	Vorbereitungsteam	Ökumenischer Zmorge	Altersheim Alpstein

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09); Mail: veranstaltung@tuefner-poscht.ch